

Riesner & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
R. 21.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N: 222.

Sonnabend, 24. September 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch einen
Kurier bei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelnummern für die Nummern des
Kaufpreises bis zum Freitag 3 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Rieger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Riesaerstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung,

Zwangsbannung für das Schneiderhandwerk betreffend.

Von der Schneiderinnung zu Riesa ist beantragt worden, anzuordnen, daß innerhalb des Bezirkes der Stadtgemeinde Riesa und der Landgemeinden **Gröden** (Neugröden), **Weißen** (Neuweißen), **Menzdorf**, **Panitzsch**, **Poppitz** und **Mergendorf** sämtliche Gewerbetreibende, die das **Schneiderhandwerk** ausüben, der neu zu errichtenden Schneiderzwangsbannung angehören müssen.

Von der Amtshauptmannschaft Dresden mit der kommissarischen Vorbereitung ihrer Entscheidung beauftragt, mache ich hierdurch bekannt, daß die Neuzugänge für oder gegen die Errichtung dieser Zwangsbannung **schriftlich** oder **mündlich** in der Zeit vom **10. bis 15. Oktober dieses Jahres** bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von **10 bis 12 Uhr** vormittags und von **3 bis 5 Uhr** nachmittags in der Kanzlei des Rathes der Stadt Riesa erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, die im Bezirke der Stadtgemeinde Riesa und der im Eingange aufgeführten Landgemeinden das Schneiderhandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Neuzugänge mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Erklärungen, die erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsbannung zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß nach dem 15. Oktober 1898 eingehende Neuzugänge unberücksichtigt bleiben.

Riesa, den 24. September 1898.

Der Kommissar.

Bürgermeister Doetsch.

2998 A.

Es soll die Lieferung von ungefähr **25 000 kg Lagerstroh** an den Wunderversorger und das alte **Stroh** aus den **Lagerstätten der Reserve I-IV** an den Wunderversorger vergeben werden. Angebote sind bis **29. September d. J., vormittags 10 Uhr** versiegelt und kostenfrei bei der unterzeichneten Verwaltung, woselbst die Bedingungen vorher einzusehen sind, einzufenden.

Königliche Garnisonverwaltung Riesa.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 24. September 1898.

Nach längerer Pause hielt vergangener Donnerstag, den 22. September, der Gewerbeverein eine Sitzung ab, in der der stellvertretende Vorsitzende, Herr Cigarettenfabrikant Thalheim, den Vorsitz führte und zunächst mehrere an den Verein gerichtete Zuschriften, meist Anerbietungen zur Abhaltung von Vorträgen, vorlegte, worauf er über die Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens des Gewerbevereins zu Ostschon Bericht erstattete und sodann den Jahres- und Kassensbericht des Gewerbevereins zu Riesa als Verbandsvorsitzender sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine auf die Zeit von Anfang Juni 1895 bis Ende August 1898, wie auch das Protokoll über die Verbandssitzung des Gewerbe- und Handwerkervereins-Kongresses, der am 29. August c. in Ehrenfriedersdorf stattgefunden hat, vortrug. Dem Verbandsbericht gehörten zur Zeit 142 Vereine an, die insgesamt 27 139 Mitglieder zählten. Der stärkste dieser Vereine ist der Dresdener Gewerbeverein mit 2043, der schwächste der zu Vericksdorf mit 23 Mitgliedern. (Dresden hat außerdem einen Verein Gewerbetreibender mit 130 und einen Allgemeinen Handwerkerverein mit 1120 Mitgliedern). Riesa ist mit zwei Vereinen beteiligt. (Handwerkerverein: 55 Mitglieder, Gewerbeverein: 266 Mitglieder). Der Bestand der Wettin-Stiftung, die jungen Handwerker zu ihrer Ausbildung Unterstützung gewährt, beläuft sich zur Zeit auf 11 185 Mark und die in ähnlicher Weise wirkende Preussler-Stiftung besitzt gegenwärtig ein Kapital von 8400 Mark. Der Kongress beschloß einstimmig, den Verbandsbeitrag zu Gunsten der beiden Stiftungen von 1899 an jährlich um 1 Pfennig für jedes Mitglied zu erhöhen. Mehrere Anträge, die Umarbeitung des Alters- und Invalidentages-Gesetzes, besonders die Erleichterung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre, ferner die angestrebte Erstreckung dieser Versicherung auch auf die Hausgewerbetreibenden der Spiel- und sonstigen Holzwaaren-Industrie betreffend, wurden dem Vorort und dem Verbands-Ausschuss zur weiteren Bearbeitung überwiesen. Ferner wurde beschlossen, bei der Königl. Generaldirektion der sächs. Eisenbahnen vorstellig zu werden, daß sowohl weitere Rundreise-Karten, als auch billigere Sommerfahrkarten mit längerer Gültigkeitsdauer auszugeben, die Fahrpreise der dritten Wagenklasse herabgesetzt und für den Sonntags- und Festtagsverkehr eine vermehrte Einstellung von Wagen dritter Klasse zur Vermeidung der bisher zu Tage getretenen Uebelstände herbeigeführt, soweit dies aber nicht thunlich erscheinen sollte, auch an Sonn- und Festtagen die Benutzung der 4. Wagenklasse im Königreich Sachsen eingeführt werde. Den Handwerkern des Königreichs Sachsen empfiehlt der Verbandstag, von der Möglichkeit, sich auf Grund des neuen Handwerkergesetzes zu organisieren, möglichst Gebrauch zu machen, und wo es die Verhältnisse zulassen, Zwangs-Innungen zu gründen, wo aber die Verhältnisse das nicht gestatten, freie Innungen, bezw. freie gemischte Innungen zum Unterbau der Organisation auszubilden, ferner die bestehenden Gewerbevereine auch in ihrer Verbindung mit den Handelskammern zunächst für die Uebergangszeit beizubehalten. Der Verbandsausschuss besteht zur Zeit aus den Gewerbevereinen zu Aue, Bayen, Dresden, Großenhain, Leipzig, Marienberg, Meißen, Stolberg, Waldheim, Weiden, Riesa und den Handwerkervereinen zu Chemnitz und Dresden. — Nach diesen Mittheilungen von Seiten des Vorsitzenden schritt man zur Ergänzungswahl des Ausschusses. Wiedergewählt wurden in denselben die Herren Cigaretten-

fabrikant Thalheim, Klempnermeister Weber, Seilermeister Bergmann, Tischlermeister Wänsch, Buchhalter Göttinger, Raffiner Ullrich und Reimsfabrikant M. Richter, neu gewählt die Herren Klempnermeister Deutschmann und Schmiedemeister Kreutz. Als Mitglied des Ausschusses zum Stadtbibliothek wurde Herr Privatrat (Wagnermeister) Müller wiedergewählt. Berufung Aufnahme in den Verein wurden 3 Herren angenommen.

Die Hauptversammlung des Kantoren- und Organisten-Vereins der Amtshauptmannschaft Dresden findet am Montag Vormittag 10 Uhr im Saale des „Wettiner Hofes“ statt. Der Vorsitzende, Herr Professor Wermann, hält einen Vortrag über die protestantischen Tonmeister des 18. Jahrhunderts. Nach mehreren Berichten, Wahlen und Resolutions ist Nachmittags 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen, hierauf Spaziergang nach dem Renngarten und Stadtpark und bekanntlich Abends 6 Uhr in der Trinitatiskirche Konzert. Nach diesem ist eine gesellige Vereinerung im „Wettiner Hof“. Dienstag Vormittag 8 Uhr: Spaziergang nach dem Park; 10 Uhr: Freiwillige Vorträge in der Kirche. Am Nachmittag soll ein Ausflug mit dem Dampfschiff nach Diesbar stattfinden.

Die Michaelsferien nahmen heute ihren Anfang. Sie bieten vor dem hereinbrechenden Winter der Schuljugend die letzte Gelegenheit, sich noch längere Zeit in der freien Natur zu ergehen, Herz und Lunge in frischer Luft zu baden, den Körper zu härten und somit auch den Geist für die Campagne des langen Wintersemesters. Gerade in diesem Semester werden an die Schüler recht strenge Anforderungen gestellt, denn das Obergiel soll erreicht werden und damit hängt auch der wichtige Akt der Bereisung zusammen.

Zur Geschäftsstelle auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unter Auffig, 20. September: Die Braunkohlenverladungen am hiesigen Plage sind auch in der vergangenen Betriebswoche nur schwach gewesen, denn das tägliche Durchschnittsquantum beträgt nur etwa 300 Waggons. Wenn auch zur Zeit die Bezüge nach den Stationen der Mittel-Elbe etwas lebhafter geworden sind, so ist doch eine größere Verladung hier nicht möglich, weil die Fahrzeuge infolge des niedrigen Wasserstandes zu kleine Quantitäten laden können und daher schon seit einigen Tagen Mangel an Laderaum ist. Die Frachten dürften in der nächsten Zeit etwas anziehen, namentlich da auch die Zuckerverladungen wieder etwas härter geworden sind und für diese Transporte auch etwas mehr Verfahrraum benötigt wird. Für Zucker werden gegenwärtig 85 bis 90 Pf. der 100 kg von Aufsig-Schönwitz nach Hamburg bezahlt. Die Kohlenfrachten sind gegenwärtig, auf den Wasserstand von 22 Zoll am hiesigen Plage berechnet, folgende: Riesa Dresden 29 Mk., Riesa 31 Mk., Riesa 33 Mk., per 80 Doppelstokker, Magdeburg 69 Pf., Burg 73 Pf., Brandenburg 88 Pf., Potsdam 91 Pf., Ruppitz 96 Pf., Lützen 108 Pf., Glinde 108 Pf. per Doppelstokker. Abmachungen nach anderen Stationen haben in der letzten Zeit nicht stattgefunden.

Nicht selten wird darüber geklagt, daß Briefe während der Postbeförderung verloren gegangen sein sollen, und wenn man fragt, ob man dann bei der Post nach dem Verlust hat forschen lassen, so wird dies in der Regel mit der Begründung verneint, daß ja doch nichts ermittelt würde. Das ist grundlos! Ein großer Theil solcher Briefsendungen ist in der That gar nicht verloren gegangen, sondern lagert als unbestellbar bei der Post, weil der Name des Absenders oder dessen Wohnung nicht zu ermitteln ist. Im Laufe eines Jahres macht es sich im deutschen Reichs-

postgebiet bei ungefähr 1 1/2 Millionen unbestellbarer Briefsendungen nöthig, dieselben zur Ermittlung des Absenders zu eröffnen. Hierbei gelingt es nur bei ca. zwei Dritteln dieser Sendungen, dieselben dem Absender wieder zuzustellen, während ein Drittel als endgültig unbestellbar bei der Post lagern bleibt und nach Ablauf von drei Monaten vernichtet wird. Unter dieser halben Million Briefsendungen werden sich häufig auch solche befinden, die von den Absendern einfach als verloren gegangen bezeichnet werden. Es ist daher nur zu empfehlen, das Abhandeln von Briefen zu bringen; es wird dann von dem betreffenden Postamt bei dem Ausfuhr zur Eröffnung unbestellbarer Sendungen nachgefragt, ob etwa der bezeichnete Brief dort lagert. Noch mehr zu empfehlen ist es, bei der Bereisung von Briefen möglichst auf der Außenseite (Rückseite) des Briefumschlages den Namen und die Wohnung des Absenders anzugeben, damit für den Fall, daß die Sendung nicht bestellt werden kann oder verweigert wird oder — bei Drucksachen — zur Postbeförderung nicht zulässig ist, die Rückgabe an den Absender ohne Weiteres erfolgen kann. Mindestens sollte die Angabe im Briefe selbst nicht fehlen, wenn man sie aus irgend einem Grunde auf dem Umschlage nicht beliebt. In neuerer Zeit ist die Zahl der unbestellbaren Sendungen, die auch dem Absender nicht zurückgegeben werden können, noch mehr gestiegen durch eine große Zahl unbestellbarer Aufsichtspostarten. Den Absendern — vielleicht auf einem Ausflug oder einer Reise begriffen — ist die Adresse des Empfängers nicht genau bekannt oder er macht versehentlich unrichtige Angaben, so daß die Karten an den Ort der Aufgabe zurückgelangen, wo man natürlich den Absender, selbst wenn er seinen Namen, nicht aber die Wohnung auf der Karte angegeben hat, selbstverständlich nicht kennt. Auch diese Karten lagern beim Ausfuhr zur Eröffnung unbestellbarer Sendungen und können durch Vermittelung jeder Postanstalt auf Antrag des Absenders zurückverlangt werden. Einem gleichen Schicksal verfallen auch diejenigen Drucksachen (Grußkarten, Gratulationen etc.) welche aus irgend einem Grunde zur Postbeförderung nicht zulässig und deren Absender unbekannt sind. — Alle diese Unannehmlichkeiten und Weiterungen werden vollständig vermieden, wenn man sich daran gewöhnt, bei allen zu verschiedenen Sendungen innen oder außen (einen Namen und die Wohnung anzugeben.

Von R. Frische's Kurzbuch für Sachsen, das die wichtigsten Anschlagsbahnen in Nord- und Süddeutschland etc. ist die Winterausgabe vom 1. October 1898 werden rechtzeitig wie immer erscheinen. Die Bielesseitigkeit dieses Kurzbuches hat ihm zu einer großartigen Verbreitung verholfen. Es beschränkt sich nicht darauf, die Fahrpläne der Eisenbahnen, Dampfschiffe und Fahrposten abzuzeichnen, sondern es verarbeitet das immer mehr anwachsende Material zu einem nützlichen, zuverlässigen und bequemen Rathgeber für alle Reisenden mit einer auf langjährige Erfahrungen gegründeten besonderen Umsicht. Schon das Verzeichniß der Local-Fahrarten zwischen Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zwickau und sämtliche Verkehrsstellen des Landes allein enthält so viel werthvolle Hinweise, besonders aber die Gültigkeit der Rückfahrkarten über verschiedene Linien, daß der Reiser, den Frische's Kurzbuch auch in dieser Hinsicht dem Reisenden bringt, klar in die Augen springt und die große Verbreitung des Buches erklärlich macht. Aus dem direkten Verbindungen, die das Buch enthält und den besonders aufgeführten direkten Anschlagsbahnen in Berlin, München und Wien kann man sich auch

Aber größere Reisen leicht orientieren. Der Preis von 50 Pfennigen ist der alte.

Nach einer längst erschienenen ministeriellen Verordnung sind Besuche um Bewilligung von Belohnungen für Ermittlung von Brandstiftern in neuerer Zeit unmittelbar beim Ministerium des Innern eingereicht worden. Da das Ministerium aber auch neuer über solche Besuche, namentlich auch über die Höhe der zu gewährenden Belohnungen, die Wünsche der Kreishauptmannschaften zu vernehmen wünscht, so ist von den Behörden den Bestimmungen zu entsprechen, wonach derartige Besuche den geordneten Instanzenweg gehen, beginnend bei den Kreishauptmannschaften einzureichen sind. Ausdrücklich weist das Ministerium darauf hin, daß Anspruch auf die Belohnung nur derjenige hat, der den Urheber einer Brandstiftung zuerst entdeckt und unter Beibringung solcher Verdachtsgründe anzeigt, daß auf Grund deren die Ueberführung oder das Geständnis des Beschuldigten erfolgt.

Gröba. Vorigen Sonntag wurden unserer Schule von einem hiesigen Einwohner in höflicher Weise sechs schöne, große Bismarckbilder geschenkt.

Strehla. Der hiesige Rathskeller ist an Herrn Spitzberger weiter verpachtet worden.

Sommersch. 23. September. In der gestern Abend stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung lag dem Kollegium ein Antrag des Herrn Bürgermeisters Dr. Bent vor, betreffend die Errichtung einer in städtische Regie zu übernehmenden Gasanstalt. Man beschloß dazu, der Errichtung einer Gasanstalt in städtischer Regie im Princip zuzustimmen. Wie verlautet, würde der Stadt die Errichtung einer Gasanstalt ungefähr 75000 Mark kosten.

Döblich. 23. September. Die Abfuhr der unter der hiesigen Stadtkirche aufgefundenen Todtengelinde ist am 20. d. M. beendet worden. Von der Menge derselben kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß 34 zweifelhafte Fuder auf dem ältesten Theile des Friedhofes ihre anderweitige Ruhestätte gefunden haben. Bis 1526, also über 500 Jahre nach Gründung der Stadt, welche nachweislich in die Zeit Otto des Großen (936 bis 973) fällt, wurde der Platz, auf dem sich jetzt das Gotteshaus befindet, als Begräbnisstätte benutzt. Es mögen daselbst ungefähr 30000 unserer Vorfahren ruhen. Die aufgefundenen Gebeine dürften wohl ein Alter von 370 Jahren haben. Die letzten aufgefundenen Ueberreste wurden nach dem großen Brande im Jahre 1842, welcher auch die Stadtkirche zerstörte, an diese Stelle gelegt.

Grosenhain. 24. September. In unbesoldeten Stadtrathen auf Zeit und zwar von 1899—1904 wurden die Herren Kupferhammermeister Schwedler und der bisherige Stellvertreter Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann Otto Hoffmann in der gestern abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung gewählt. — Ueblich verunglückt ist gestern Nachmittag 4 Uhr der im Reichner'schen Dampfsägewerk an den Holzbearbeitungsmaschinen beschäftigte Arbeiter Bracht. Der Unglückliche wurde von einem zu bearbeitenden Stück Holz an die Schiffe getroffen und dieser Schlag hatte den sofortigen Tod zur Folge. Frau und 8 Kinder stehen an der Bahre ihres Ernährers. — In Dobra bei Radeburg brannte gestern das Richter'sche Bauergut vollständig nieder. Brandstiftung dürfte die Ursache des Feuers sein.

Reichen. Morgen, Sonntag, wird in den meisten hiesigen Weinschenken, sowie in denen der Umgegend mit dem Ausklang von Weiß begonnen. Die Weinbergbesitzer sind gezwungen, jetzt bereits Auslesen zu halten, da in diesem Jahre die Beerendeh: aus der Vogelperspektive besonders häufig sind. Alle Schrekmittel sind dieser Diebesbande gegenüber fast nutzlos. Der Gehalt des Mostes von diesen Ausleseträumen ist ziemlich hoch.

Reichen. 23. September. In der seit Anfang 1896 in der Schwabe befindlichen Angelegenheit der Trennung der städtischen Collegien ist nunmehr gestern vom Stadtgemeinderathe der letzte Schritt gethan worden. Der Nachtrag zum Ortsgesetze, der die Bestimmungen für die getrennte Verwaltung enthält, wurde nach beinahe vierstündiger Verhandlung mit 18 gegen 10 Stimmen angenommen und damit die Trennung thatsächlich vollzogen. Der Nachtrag bedarf nur noch der oberbehördlichen Genehmigung, die kaum versagt werden dürfte. Ein Hauptantrieb für die Trennung ging vom hiesigen Hausbesitzerverein aus, der sich in den städtischen Angelegenheiten einen großen Einfluß angeeignet hat und bei den Stadtverordnetenwahlen die Auswahl der Candidaten von ihrer Geneigtheit gegenüber der Trennung abhängig machte. Wegen die Trennung war der größte Theil des Rathes und mehrere der Stadtverordneten, und von dieser Seite aus wurde gestern nochmals in eindrucksvollen Ausführungen vor der Trennung gewarnt — wie vorauszuversetzen war, vergeblich, da die Meinungen schon seit Langem feststehen.

Dresden. Die Königin von Sachsen reiste heute früh 1/8 Uhr zum Besuche der Hohenzollernschen Herrschaften nach Potsdam. Abends erfolgt die Rückkehr nach Billa Strehlen.

Potschappel. 23. September. Wegen drei socialdemokratische Stimmen beschloß der hiesige Gemeinderath die Umfassung. Die Steuer soll 2 Prozent betragen und bei einem Umfange von 50000 Mark an beginnen.

Baunzen. 23. September. Vor einigen Tagen hatte ein hiesiger junger Kaufmann in einer Restauration die Bekanntschaft eines angeblich erst von Leipzig hierher gekommenen Kollegen gemacht. Beide zechten bis in die späte Nacht hinein. Hierbei hatte der Leipziger College bemerkt, daß sein neuer Baunzer Wöhrer bedeutende Bauarmittel bei sich führe. Als Beide die Restauration verlassen, wurde der Baunzer junge Mann plötzlich von seinem neuen Freunde überfallen und seiner Uhr und Bauschaft beraubt, worauf dieser entflo. Morgens um 8 Uhr wurde der Rauber verhaftet und in Gewahrsam gebracht worden.

Wie wir hören, ist er ein erst vor wenigen Tagen aus dem Militärdienst entlassener Kaufmann.

Baunzen. 23. September. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute früh in der hiesigen Papierfabrik dadurch, daß die 49 Jahre alte Fabrikarbeiterin Schulte kurz nach Beginn ihrer Thätigkeit von der im Gange befindlichen Maschine am Kopfe verletzt, in dieselbe hineingezogen und darauf schwer am Kopfe und linken Arme verletzt wurde, daß die Unglückliche nach kurzer Zeit verschied.

Zwickau. 23. September. Auf großartige Art tödtete der 19 Jahre alte Arbeiter Oskar Winkelmann aus Planitz sein Leben etc. Er war auf dem Abzug Albert-Werk in Zwickau mit dem Oelen einer Maschine beschäftigt, als diese von dem Maschinenisten in Gang gesetzt wurde. Er wurde in den Bewegungsraum eines großen Rades gedrückt und von diesem dann herantgeschleudert. Einbruch des Brustkorbes, Bruch mehrerer Rippen, ein Armbruch sowie gefährliche Quetschungen der Lunge führten den Tod herbei.

Chemnitz. 22. Sept. Das hiesige Königl. Landgericht bestrafte heute den hiesigen Biergott Hugo Woytke in Burgsiedt wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz mit 6 Monaten Gefängnis und 40 Mark Geld oder 10 Tagen Haft. Der Angeklagte hatte am 5. Mai d. J. etwa 60 Pfund Rindfleisch an einen Chemnitzer Fleischer geliefert, das von einem hochgradig abgemagerten, an Verwundung und Tuberkulose erkrankten Thiere herkam und das weder in Burgsiedt noch in Chemnitz thierärztlich untersucht worden war.

Reiz. 23. September. Durch einen Steinwurf wurde ein hiesiger Lehrling so am Kopfe verletzt, daß er blutend zusammenbrach. Bei einem Raubau arbeitende Steinmayer riefen am Donnerstag einige vorübergehende Lehrlinge des Reizener Bezirkskohlenbergwerks. Einer der schwarzen Jungen antwortete mit einer dazwischen Redewendung, worauf einer der Arbeiter einen großen Stein nach den Jungen warf, welcher aber einen unbedeutenden Lehrling traf.

Aus dem Reiche.

Auf der Eisenbahn zwischen Perleberg und Wittenberge wurden der Stellmacher Pohlmann und dessen Ehefrau vom Zuge überfahren. Der Mann wurde schwer verletzt, die Frau getödtet. Pohlmann fuhr mit seinem Wagen auf der neben dem Bahndampe herlaufenden Chaussee, als vor dem herannahenden Zuge das Pferd scheu wurde und mit dem Wagen durch den Chausseegraben über die Straße rannte, wobei die beiden Personen unmittelbar vor die Lokomotive geschleudert wurden. Der Maschinenführer vermochte den Zug nicht mehr zum Halten zu bringen. Pferd und Wagen kamen unbeschädigt über die Straße. — In dem Dorfe Kämertitz bei Reiz sind acht Ochsen in der verfloßenen Nacht niedergebrannt. Alles Getreide ist vernichtet und viel Vieh ist umgekommen. — Prinz Max von Sachsen, zur Zeit Kooperator in Gichtstadt, ist in Würzburg eingetroffen und hat im ehemaligen Mutterhaus der Töchter vom göttlichen Erbsitz Wohnung genommen. Wie verlautet, verbleibt der Prinz drei Monate studienhalber in Würzburg. — Vor der Braunschweiger Straßkammer hatte sich der Arbeiter Wih. Haase von dort zu verantworten. Er, der noch nicht wahlberechtigt ist, hatte am Tage der Reichstagswahl einen auf den Namen seines Hauswirths lautenden Stimmzettel abzugeben versucht. Der Beitrag wurde jedoch entdeckt und H. zu fünf Tagen Gefängnis verurtheilt.

Für das Kirchenconcert.

In der nächsten Montag stattfindenden geistlichen Musikaufführung gelangen zwei Sätze, das „Credo“ und „Sanctus“ der As-dur-Messe von Franz Schubert zur Aufführung.

Bekanntlich hat die Messe folgende Theile: Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei. Das Kyrie ist ein Gebet um die Hilfe Gottes und seines Sohnes, während das Gloria ein Lobgesang ist. Das Credo enthält das christliche Glaubensbekenntnis in der Fassung des Nicäischen Concils; das Sanctus, das dreimalige „Heilig“ ist der Gesang der Seraphim, an welches das „Hosianna“ gefügt ist. Das Benedictus enthält die Worte: „Gelobt sei, der da kommt!“ Den Schluß der Messe bildet das „Agnus Dei“ (Christe, Du Lamm Gottes). Auch wir Protestanten beginnen jeden Sonntag die Liturgie mit dem Kyrie, dann folgt das Gloria („Chr“ sei dem Vater“) und das Credo (Gesangbuch Nr. 262, 263, 264). Bei dem Abendmahle hören wir das Sanctus („Heilig, heilig, heilig ist der Herr Jehovah“) und das Agnus Dei („Christe, Du Lamm Gottes“).

Für den Componisten ist die Messe immer eine Kunstform gewesen, durch die er sein ganzes Können beweisen wollte. Neben der Einforte enthalten die Messen das Schönste, was die Musik hervorgebracht hat. Deshalb haben auch viele protestantische Meister, wie Seb. Bach, Hauptmann u. A. m. Messen componirt. — Franz Schubert schrieb die As-dur-Messe schon im Jahre 1822, doch ist sie erst Jahrzehnte nach seinem Tode gewürdigt und aufgeführt worden. Ein bedeutender Kritiker schreibt: „Wer diese Messe nicht kennt, kennt die volle Bedeutung von Schubert überhaupt nicht. In keinem anderen Werke hat er die geistige Größe wieder erreicht, wie er in dieser Messe vor uns steht!“ — Der erste Theil des Credo geht bis zum „porquem factus“ („C-dur, Allegro). Der zweite (As-dur, Grave) behandelt die Menschwerdung („et incarnatus est“), das Leiden („crucifixus est“) und das Sterben („sepultus est“) des Gottessohnes. Was mächtig wird das Gemüth von dieser Musik ergriffen und bewegt, vierstimmiger Männerchor und vierstimmiger Frauenchor gehen neben einander her; wie

Klagen hören wir das „Crucifixus“ von den einzelnen Stimmen erklingen!

Der dritte Theil (Allegro, Tempo wie der erste Theil) beginnt im Jubel mit der Auferstehung und schließt mit dem Amen des S. Kritika.

Auf das „Credo“ folgt das „Sanctus“ (Andante in F-dur, 2/4 Takt), worin der Componist versucht, die Erhebung des Wunderbaren „zu veranschaulichen“. Einen lieblichen Gegensatz zum „Heilig“ bildet das „Hosianna“, welches dem Gesang mit jenen Stimmen entgegenschwebt und vor der Messe wie festgebunden steht!

Vielleicht bietet sich später Gelegenheit, auch die übrigen Theile dieser Kunstwerke aufzuführen.

L. Fischer, Cantor.

Vermishtes.

Hülse in der Roth. Der bekannte Anatom an der medicinischen Hochschule zu Cambridge, Professor Dr. Buxhorn, sah einmal spät Abends ganz allein in seiner Wohnung, welche eine Reihe von 4 Zimmern bildete, an seinem Stadtrath. Plötzlich tritt ein Mann herein, wirft einen raschen Blick durch das Zimmer, und da er Niemanden darin sieht, schreiet er hastig auf den Professor zu und sagt kurz und barch: „Wir sind allein, machen Sie keine Umstände, geben Sie all Ihr Geld her, oder —“ Und dabei machte er eine entsprechende Gebärde mit der Hand, welche einen scharf geschliffenen Dolch aus der Brusttasche des Rockes zog. Der Professor sieht stumm den Fremden, dann den Dolch an und beugte sich über den Schreihülse, als wollte er aus der Schublade etwas holen. Der Fremde hält den Dolch gezückt über des Professors Rocken, um ihn, wenn er die geringste Miene machen sollte, etwa einen Revolver oder sonst eine Waffe aus dem Schubschloß zu ziehen, augenblicklich niederzuknien. Da plötzlich erdübte aus dem Nebenzimmer, dessen Thür offen war, eine dumpfe Stimme: „Fürchte dich nicht, ich komme Dir schon zu Hülfe.“ Dies hören und mit einem ärgerlichen „Ja Teufel, der ist doch nicht allein“ noch eiliger, als er erschienen war, davongelaufen, war für den Fremden die That weniger Secunden. Der Professor richtete sich langsam auf und ging dem Gänger nach, aber nicht, um ihn zu verfolgen, sondern um zur Bewahrung vor weiteren ungeduldeten Besuchen die Thüre hinter ihm abzuschließen, und setzte sich wieder ruhig an seinen Stadtrath. Als er am andern Tag die Geschichte einem seiner Freunde erzählte und dieser ihn fragte, wer sein Retter gewesen, erwiderte der Professor mit trockenem Lächeln: „Mein verstorbenen Vater.“ — „Ihr verstorbenen Vater?“ — „Nun ja, denn der hat mir immer gesagt: Junge, lerne jede Fertigkeit, die Du Dir nur aneignen kannst, denn Du weißt nicht, wann sie Dir von Nutzen sein kann, und wär's auch das Bauchreden. Und da hatte ich mich denn in meiner Jugend im Bauchreden geübt, das mir denn auch diesmal wirklich einen großen Dienst erwies.“

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 24. September 1898.

Berlin. Das Kaiserpaar ist gestern Nachmittag von Stettin nach Rominten abgereist.

Dresden. Die Kaiserin Friedrich nahm gestern das Diner bei dem Oberpräsidenten Fürsten Hohenhausen zu Trachenberg ein. Der König von Sachsen dinkte bei den Erbprinzipal Meiningischen Herrschaften. Abends 8 1/2 Uhr war großer Empfang in der Zwinger-Resource.

Trachen. Das Kaiserpaar ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Dechingen. Das Kloster Stetten, wo sich die ehemalige Familiengrube der Hohenzollern befindet, ist gestern Nacht niedergebrannt. Die gotische Kirche ist erhalten geblieben.

Wien. Das „Waterland“ constatirt heute, daß der slavisch-christlich-nationale Club im Abgeordnetenhaus als solcher nicht aus der Majorität ausgetreten ist, sondern weiterhin in derselben verbleibt.

Wien. Bei der Verprechung der Kreistrage erklärt das östliche „Fremdenblatt“, daß nachdem die übrigen Mächte die wohlgemeinten Vorschläge Dierckx's und Deutschlans dieses Pacifizierung der Welt nicht haben, die letzteren beiden Mächte nunmehr erst recht nicht gesonnen sind, die Verantwortung für die neuerlichen Schreckensscenen in Kordia zu übernehmen.

Paris. Die meisten Blätter bestätigen, daß die Schlussfolgerungen der Commission des Justizministeriums günstig für die Revision des Procès's Dreyfus lauten. Clemenceau erzählt in der „Aurore“, Dreyfus habe, als er die Fällung eingestanden, den Namen einer hochstehenden Persönlichkeit genannt, welche die Fällung gekannt habe. Einige Stunden später sei ein Officier zu Dreyfus geschickt worden, der ihm die Wahl zwischen Degradation, Zuchthaus und Pension für seine Frau stellte. Die „Aurore“ behauptet, die Untersuchung gegen Picquart beruhe auf dem von Dreyfus zusammengestellten Material.

Paris. Obgleich die Beratungen des Revisionsausschusses in ein völliges Geheimniß gehalten bleiben, wollen doch einige Blätter wissen, daß der Auspruch sich gegen die Revision aussprechen werde.

Paris. Die Revisionscommission hat bereits gestern ihre Arbeiten abgeschlossen. Es verlautet, daß zwei ihrer Mitglieder der Ansicht sind, es löge kein Anlaß zur Revision vor. — Die Gattin des Deputirten Paulmier, welcher in der „Lanterne“ heftig angegriffen wurde, begab sich nach der Redaktion des Blattes und verlangte Willens zu sprechen. Da dieser abweisend war, empfing der Sekretär Olivier Fran Paulmier, und nun feuerte diese 6 Revolverkugeln auf Olivier ab, die demselben, drei davon trafen, schwer verletzten. Die Frau ließ sich ruhig verhaften.

Paris. Der „Le Figaro“ veröffentlicht interessante Nachrichten. Das Obertribunal verurteilt, dass die gegen Picquart eingeleitete Untersuchung überaus wichtige Thesen gegen den Großen Rat gebracht habe, und wünschenswert der Revision des gegen Picquart eingeleiteten Verfahrens entgegen zu sein. Der Entschluss des Kriegsministeriums betreffs des Verfahrens gegen Picquart sei noch weiterer Erwägung gelöst worden. Die nächste Woche werde sehr wichtige Entscheidungen bringen. In allerhöchster Instanz werden Entscheidungen gefasst, welche die Mitglieder des Tribunals in große Verwirrung versetzen werden. — Die offizielle Mitteilung über den Ausbruch des Revolutionsausstandes wird erst heute bekannt gegeben. Man sieht in der bisherigen Geheimhaltung der Verhandlungen des Ausschusses eine Vorsichtsmassregel gegen etwaige Anschläge des Generalstabs.

Petersburg. Der Festlager Staatsstreich wird hier allgemein mit großem Jubel begrüßt. Man hält ihn für einen bedeutenden Erfolg des Generals Parloss, der mit der Kaiserin die Entthronung des Kaisers verabredete. Parloss fordert die Wiederherstellung der Ordnung in alle seine Wärdern und Kommande.

Delft. 25 Offiziere und 707 Mann sind gestern zur Verstärkung der auf Java stehenden russischen Truppen an Bord des Transportdampfers „New“ dorthin abgegangen.

London. Die Nachrichten aus Peking lauten immer noch widerwärtig. Die chinesischen Truppen sollen den kaiserlichen Befehl umgingelt haben. Die Kaiserin will den Thron des Prinzen Kang auf den Thron setzen. Auf den Kopf Kang sind 2000 Dollars gesetzt. Man beschuldigt Kang einer Verschwörung gegen das Leben des Kaisers.

London. „Daily Chronicle“ befürwortet im Hinblick auf den Tod des Königs Malleo und die Uebelstände der dreifachen Kontrolle über die Samoa-Inseln eine Aufhebung der letzteren unter die drei Mächte Deutschland, England und Amerika, dabei solle Deutschland Upolu erhalten.

London. Die Abendblätter sehen in dem chinesischen Staatsstreich ein Vorzeichen der Kaiserin gegen die Geiseln aller an China interessierter Mächte ausgewonnenen Rußlands.

London. Die „Times“ berichten über die beabsichtigte Abtretung Sankt-Petersburg an Deutschland unbegründet.

Madrid. Im letzten Ministerrathe theilte Sagasta mit, nach amtlichen Depeschen habe die Räumung Portorico's am 20. d. M. begonnen. — Einiges Gerücht erhielt aus London einen Brief, in dem ihm mit einem anarchistischen Attentate gedroht wird. — Es herrscht hier heftiger Sturm.

Konstantinopel. Das Kaiserliche Schiff „Aspar-

Tracht“, die Corvette „Sibilla“ und eine russische Post sind dazu bestimmt, Kaiser Wilhelm zur Begrüßung in den Dardanellen entgegenzuführen und ihn nach Konstantinopel zu begleiten. Die Schiffe werden zur Zeit für diesen Zweck ausgerüstet.

New-York. Bei einer Explosion in den Kohlengruben bei Brownsville wurden 54 Bergleute verkränkt; von diesen gelang es 27, durch einen anderen Schacht zu entkommen; fast alle sind verletzt. Acht unentworfene Leichen sind geborgen; für die übrigen 19 scheint keine Hoffnung auf Rettung mehr vorhanden zu sein. Die Explosion wurde durch Bergleute verursacht, die offene Lampen gebrauchten.

New-York. Der Defen in Westindien war noch weit schlimmer, als vermutet wurde. Auf Barbados sind 2000 Häuser zerstört worden; fast alle Schiffe scheiterten. Der Verlust an Menschenleben ist noch unberechenbar. Auf St. Vincent waren 300 Menschen um. In Brownsville (Venezuela) entstanden schlagende Wetter; im Campirbergwerk wurden 29 Menschen getödtet. — Der „Frankf. Jg.“ wird aus Mexiko mitgeteilt: Die Eisenbahnverbindung zwischen Mexiko und Peking ist eingestürzt. Es sind ernste Gerüchte im Umlauf.

Telephonische Feuerwehrrufen.

Stadtteil (Kaufhaus Hauptstr.),	Feuerwehrrufen Nr.
Feuerwehr-Kommando Riesa	1
H. K. Breitschneider, Wärrstraße	2
Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz	3
E. D. Walther, Köhlerstr., Gartenstr. 22	4
Hotel Schillerhof, Köhlerstr.	5
Wittgenut Riesa (Gehls)	6
Schüler & Schöcher (Dampfmühle)	7
Wittgenut Riesa	8
Bamber, Straße	9

Eingefandt.

Zei unserem künftigen Gelingen hatten wir Gelegenheit, die kaiserliche Radfahrbahn zu besuchen und waren überaus glücklich, hier in Riesa so eine hübsche und große Radfahrbahn zu finden und kann deren Benutzung nur sehr empfohlen werden, zumal sich der Radfahrport in allen Gesellschaftskreisen schnell eingebürgert hat. — Immer war es gewöhnlich der Grund, daß sich die Reichen vor dem Lernen fürchteten, um den schönen und gesunden Sport zu betreiben und ist deshalb in der Mitte der Bahn ein praktischer Lernapparat und ist deshalb in der Mitte der Bahn ein praktischer Lernapparat und ist deshalb in der Mitte der Bahn ein praktischer Lernapparat und ist deshalb in der Mitte der Bahn ein praktischer Lernapparat.

Eisenbahn-Fahrplan
vom 1. Mai 1898.

Wichtig von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	5,20	7,02	9,27	9,59	9,32	11,29	1,19	2,10	5,07
Böhlen	6,15	7,33	9,14	11,4	1,11	(s. a. Riesa-Hilberan-Dresden)			
Leipzig	4,45	4,52	7,51	8,58	9,42	11,36	12,56	2,58	5,9
	7,20	8,23	11,20	1,44					
Chemnitz	4,50	9,07	10,43	11,51	3,55	6,30	8,49	9,53	
Hilberan	4,50	9,07	10,43	11,51	3,55	6,30	8,49	9,53	
Hilberan	4,0	8,32	10,40	3,14	8,07	12,31			

Kommt in Riesa von:

Dresden	4,44	7,47	8,56	9,36	10,54	11,35	12,48	2,48	3,8
Böhlen	7,10	8,25	9,34	11,18	1,38				
Leipzig	6,51	9,26	9,57	9,15	11,27	1,12	3,8	4,54	7,32
	11,47	12,18	1,10						
Chemnitz	6,44	9,28	10,35	3,57	5,28	7,58	8,57	11,30	
Hilberan	6,40	10,41	11,43	3,6	6,57	8,30			
Hilberan	6,21	8,51	12,37	3,33	8,19	11,4			
Hilberan	1,32	4,30	9,21	11,22	3,43	8,48	9,21		

Wichtig von Hilberan in der Richtung nach:

Dresden	11,37	3,26	8,40	10,48	1,19				
Böhlen	4,20	8,45	3,37	7,87	8,16				
Riesa	1,21	4,23	9,10	11,10	3,36	8,43	8,9		

Garantirt Solide Seidenstoffe.
von Elton & Kousson,
Fabrik u. Handlung, Orsfeld.

Startoffel-Stoppeln
und das herumtreiben der Kinder in der Flur Riesa ist verboten.
Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich.
Die Verfehr.

Verloren
ein Granaatarmband vom Bohndorfer bis Großenhainerstraße. Abzugeben Großenhainerstr. 3.

Garçonlogis,
bestehend aus Wohn- und Schlafzimmer, per 1. October cr. von 1 Jahr. Preis 136 Mark. Offerten erb. an Otto Lindner, Chemnitz, Brückenstraße Nr. 6

2 fcl. Schlafstellen frei Gartenstr. 48 III. I.

Salze 1. Etage,
bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Boden, Balchhaus und Trockenbodenbenutzung für den billigsten Preis von 240 Mark sofort oder später zu vermieten. Näh Schulstraße 5 II bei O. Marg.

Ein Logis
ist an ruhige Leute für jetzt oder Neujahr zu vermieten. Preis 136 Mark. Bei wem? giebt Auskunft die Exped. d. Bl.

1 freundl. Wohnung
ist per 1. Oct. zu verm. Schützenstr. 14.

Zaden mit Wohnung
(Stube, Kammer, Küche, 2 Keller, Balchhaus- und Trockenbodenbenutzung), in welchem sich ein gutes Produkt-Geschäft befindet, per 1. October für 300 Mark zu vermieten. Näh. bei O. Marg. Schulstraße 5, II.

Großer Laden
mit Lager-Räumen und Wohnung, beste Lage der Hauptstr., per 1. Octbr. 1899 oder 1 bis 2 Monate früher zu vermieten. Off. u. P. U. F. in die Exped. d. Bl. erb. Dasselbst sind auch schöne Laden- und Warenräume vorhanden, alles in bestem Zustande.

Junge Mädchen
zur Damenschneiderei sucht
Selma Joseph, Hauptstr. 58.

Tüchtige Verkäuferinnen
bei hohem Gehalt, sowie ein Lehrmädchen finden in meinem hiesigen Confections-Geschäft sofort oder später Stellung. Schriftliche Off. mit Angabe bisheriger Thätigkeit sind unter Chiffre E. F. in der Exp. d. Bl. einzureichen

Ein ehrliches, zuverlässiges Mädchen von 14 bis 15 Jahren sofort oder später für leichte Hausarbeit gesucht
Wettinerstraße 20, I.

1 Schuhmachergeselle
gesucht.
O. Werner, Mühlgr.

Malergehülfsen und Anstreicher
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Otto Rau, Malerstr., Reithain.

Zuverlässig. Mühlführer
wird gesucht.
Mühle Vopitz.

Tüchtig. Obstplücker
sucht
O. Berger, Reithauer.

2 Mann zum Flegelweihen werden angenommen im
Sackhof Seyda.

Achtung!
Suche für Neujahr 1899 zu mieten: Grobnechte, sowie Antscher auf große Gäter, Mittelnechte und Kleinnechte, Pferdejungen, Kleinjungen, außerdem suche noch 5 Oserjungen und Osermädchen bei sehr hohem Lohn.
Bureau Otto Schuelle, Wettinerstr. 2.

Friedrich Wilhelm-Gesellschaft zu Berlin.
Für unsere Arbeiter-Versicherung (auch Kind- und Confrim.-Anst.-Vers.) mit wöchentl. Beitr. von 10 bis 50 Pfg. suchen wir allerorts noch tüchtige
Agenten und Acquisiteure
gegen hohe Provision, eventl. Fahrtspejen und Diäten. Gest. Offerten sind an General-Agent Giese in Leipzig, Harkortstrasse 7, zu richten.

Ein in allen Lagen vertrauter Mann sucht
Stellung als Wirthschaftsführer
oder sonst dergl. Derselbe ist Mitte 30er Jahre, verheiratet (ohne Kinder) speciell in der Landwirtschaft tüchtig und kenntnisreich.
Werthe Adressen an Herrn O. Thomas, Gastwirth, Wergendorf bei Riesa erbeten.

Herzliche Bitte.
Ein Familienvater von 4 Kindern, welcher durch Schicksal sein Vermögen verloren, sucht in Riesa oder Umgebung Stellung im Contor oder sonst eine ähnliche Stellung in kaufmännischen Fach. Werthe Off. erbitte u. „Walt's Welt“ in die Exped. d. Bl.

3=4000 Mark
w. a. e. neues Grundstück als 1. Hypothel sof. o. sp. zu selben gesucht. Von wem? sagt d. Exp. d. Bl.

Fahrrad,
wenig gefahren, 1. Fabrikat, (neu 350 M.) für 150 M. unter jeder Garantie veräußert. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl.

Ein schöner Rover,
ganz wenig gefahren, umständlicher mit großem Verlust zu verkaufen Gartenstr. 10, II e.

2 gebrauchte Schränke sind umgangshalber billig zu verkaufen durch
S. Klotz, Kaiser Wilhelmplatz 2f.

Ein fast neuer schwarzer Kammgarn-Rosaung, beagl. ein Winter- und ein Sommerbergzieher billig zu verkaufen.
Kastanienstr. 41, I. links.

Ein Pferd,
Einspänner, lammfromm, fester Pieser, 8. m. steht zu verkaufen in Nr. 43 zu Lichtenlee.

Pa. Maria'scheiner Braunkohlen
in allen Sortirungen verkauft billigst ab Schiff in Riesa
E. A. Schulze.

Echt bayr. Saathafer,
sehr ertragfähig, Körner gut, hat einige Str. à 7 Mark 50 Pfg. abzugeben
Kuhne, Lorenzstr.

Ein Pferd
ist zu verkaufen in
Seyda Nr. 26.

Fabrik-Herrenstoffrester
zu Anzügen, Kinderjachen, Winterpaletots empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Ernst Mittag.

Pa. Elsäffer
Hemden-Barchente,
solid und wackert, empfiehlt in großer Auswahl bei billigst gehaltenen Preisen
Ernst Müller
gegenüber der Apotheke.

Gelegenheitskauf.
Einen Posten gute Schaffstiefel
verkauft billigst Emil Horn, Köffen, Bahnhofstr.

Schwann Cacao
Verkaufsstelle in Riesa:
Hauptstraße 83.

Achtung!
Meiner werthen Kundenschaft von Riesa und Umgegend zur Nachricht, daß ich meine Patent-Strumpffabrik nach dem Albertplatz 11pt. verlegt habe und halte mich stets bei schnellster Ausführung von Anstriden und Striden neuer Strümpfe in echt Wolle, Bigogne und Baumwolle empfohlen und bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Richard Voigt.

Wohnungsveränderung.
Meinen werthen Kunden zur gefälligen Mitteilung, daß ich von heutigem Tage an nicht mehr Kastanienstraße Nr. 31, sondern Schützenstr. Nr. 46 wohne
Indem ich bitte, das bisherige Wohlwollen mir auch in meiner neuen Wohnung zu schenken, zeichne hochachtungsvoll
Karl Becker, Schuhmachergstr.
Kastanienstraße 46.

Grünberg & Schäfer, Rieser Molkerei, la. Süsrahm-Tafelbutter, täglich frisch.
Richard Fährich, Riesa, Kastanienstr. 67, Tapezierer- und Decorations-Geschäft.
Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26, Bau- und Möbelschneiderei.
Nähmaschinen, nur bestes Fabrikat, unter Garantie tadelloser Nähens. A. W. Hofmann.

Meine Herren-

Confection zeichnet sich aus durch Haltbarkeit, saubere Arbeit, elegant schneidigen Sitz.

Paul Suchantke,

Riesa, Wettinerstraße 27.

Größtes Specialgeschäft Riesa's.

Plakappen werden gratis verabfolgt.

Herren-Herzlicher	8-35 Stk.
Herren-Vellieren-Mäntel	10-30 "
Herren-Joppen und Jacken	4 1/2-15 "
Herren-Hosen	98 Pfg. bis 12 "
Herren-Anzüge	7-30 "
Herren-Anzüge	30-36 "
Herren-Mäntel	5-25 "
Herren-Anzüge	6-20 "
Herren-Mäntel	1 1/2- 9 "
Herren-Anzüge	2 1/2-8 1/2 "
Herren-Mäntel	2,80 "
Herren-Anzüge	85 Pfg. bis 5 "
Herren-Mäntel	1-1,80 "
Herren-Anzüge	75 Pfg. bis 2,50 "
Arbeiter-Anzüge, -Hosen, -Westen.	
Größte Auswahl.	Billigste Preise.

Barchent-Rester,
 3 Meister 1 Mt., empfiehlt dem geehrten Publikum von Langenberg und Umgegend mit der Bitte um geneigte Berücksichtigung.
 P. verin. Jahn, Langenberg.

Dresden-Altstadt!
 nahe Pragerstrasse u. Dippoldisw. Platz.
Reinhold Ulbricht,
 Damen- und Mädchen-Mäntel.
 Neuheiten solid und preiswerth.
 ● Jetzt Trompeterstrasse 8, ●
 früher Marienstrasse.

Heidelberger Traubentorte,
 hoch ein im Geschmack, empfiehlt
 A. Hartmann, Kastanienstr. 15.

Baumkuchen
 nach dem berühmten Rezept von A. Lange, Bischofsberga, sowie versch. Torten, Tafel- u. Thee-Gebäck, ff. Kaffee- und Obstkuchen in größter Auswahl empfiehlt
A. Hartmann,
 Feinbäckerei und Conditorei, Kastanienstr. 15.
 ff. Preiselbeeren, mit und ohne Zucker gefüllt, empfiehlt
H. Schnelle.
 Gar. rein. am.

Schweineschmalz
 empfiehlt äußerst billig
 Mag. Heinicke.
Neue Preiselbeeren
 in Zucker gesotten empfiehlt
Paul Caspari, Wettinerstr. 6.

Delicadinen,
 Philipp und Canaud, feinste aller Marken, Anchovispaste, Appetitstüb, Bouillonconcur, Nordseekrabben, Kronenhummel in 1/2- und 1/3 Dosen, Krebs-Extract, Krebs-Schwänze, Krebs-Butter empfiehlt
Paul Caspari, Delicadinen-Geschäft.

Feinste Braunschw. Aufschnitt-Artikel,
 als Schinken, Rostschinken, Jungspreckkopf, Leberkäse, Cervelatwurst in Fettdarm, vorzügliche Waare, Cervelatwurst in Rindsdarm, Leberwurst, Trüffelwurst, Sardellenwurst, Jungspreckkopf, Blutwurst, ff. conserv. Wiener Würstchen, feinst. Waaren i. nur vorz. Qualität empfiehlt
Paul Caspari, Wettinerstr. 6.

Cantoren- und Organisten-Verein
 der Kreishauptmannschaft Dresden.
Montag, den 26. September 1898
Geistliche Musik-Aufführung
 in der Trinitatiskirche zu Riesa.
 Mitwirkende:
Sopran-Solo: Fräulein **Bossenberger**, Königl. Hofopernsängerin aus Dresden.
Orgel: Herren: Königl. Musikdirektor **Höpner** aus Dresden, Cantor **Schöne** aus Grossenhain und Organist **F. W. Scheffler** aus Riesa.
Viola-Solo: Herr Stabstrompeter **B. Günther**.
Chor: Der verstärkte Kirchenchor unter Leitung des Herrn Cantor **Th. Fischer**.
Orchester: Die Kapelle des 3. Feld-Art-Regiments No. 32.

Zur Aufführung kommt u. A.: „Credo“ und „Sanctus“ aus der As-dur-Messe für Chor, Orchester und Orgel von Franz Schubert.
Einlass 1/2 6 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 1/2 8 Uhr.
Eintrittskarten, Altarplatz zu 2 Mark, Empore zu 1 Mark 50 Pfg., Schiff zu 75 und 50 Pfg. sind bis Montag Mittag in den Buchhandlungen von **Joh. Hoffmann**, Hauptstrasse, und **A. vorw. Reinhardt**, Wettinerstrasse zu haben.
 Am 26. September können noch Eintrittskarten von 3-6 Uhr in der **Kirchen-Expedition**, Pausitzerstrasse, entnommen werden. **Alle Plätze sind nummerirt.**
 An den Kirchthüren findet kein Verkauf statt; ohne Karte kein Eintritt.

Verein der Holzarbeiter Riesa.
 Zu unserm **Conntag**, den 26. September, abends 7 Uhr im Saale des Schützenhauses stattfindenden **Stiftungsfeste**, bestehend in **humoristischen Vorträgen, Theater und Ball**, laden alle Mitglieder und deren Angehörige zu recht zahlreicher Theilnahme freundlich ein. Programm für Mitglieder und deren Angehörige können im Voraus bei **Max Schneider**, Barbiergeschäft und **Robert Schreiber**, Cigarengeschäft entnommen werden. **Bis 7 Uhr** durch Mitglieder eingeführt, willkommen. **Der Vorstand.**

Wost!
Restaurant kleines Kuffenhaus
 empfiehlt morgen **Conntag** und **Montag** außer **gutem Kaffee**, vorzüglich **selbstg. Apfel- und Pflaumenkuchen**
Wost erste Qualität.
 Um gütigen Besuch bittet **W. H. Große.**

Paul Bischek, Bahnhofstr. 16,
 empfiehlt **neue Eingänge** von **Wollwaaren, Jacken, Kleidern, Kopfschalen, Wollhemden und Hosen** für Damen, Herren und Kinder, **Tricotagen, Corsets, Weißwaaren, Strickereien, Jagdwesten, Bolero-Jacken, Strümpfen und Handschuhen** für Damen, Herren und Kinder, **Unterrocken** etc. etc. in denkbar größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen. **Besonders großes Lager von Schürzen jeder Art.**
Paul Bischek.

Frisch geröst. Gerste
 empfiehlt **Ferd. Bergmann.**
Kaffee, roh und geröstet, empfiehlt billigst **R. Schnelle.**
Sämmtliche Haushalt- u. Toilette-Seifen
 verkauft noch zu alten Preisen **H. Schnelle.**
Sämmtliche trodene Gemüse,
 vorzügliche Qualitäten, empfiehlt äußerst billig **H. Schnelle, Schützenstr.**

Frischen Most, nur von ausgef. Trauben gepreßt, in Flaschen und Gläsern empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Bergners Restaurant.
 Heute Abend **H. Goulasch, Gallertschüsseln, russ. Salat.**
Gasthof Wergendorf.
Conntag, den 26. d. M. ladet zu **ff. Kaffee und selbstgebackenem Kuchen** ganz ergebenst ein **Germann Thomas.**
Gasthof Jahnshausen.
Conntag, den 26. September ladet zu **ff. Kaffee und Kuchen** ganz ergebenst ein **R. Heinze.**
Gasthof Stöfz.
Conntag, den 26. September ladet zum **Erntefest und Ball** ergebenst ein. **Dienstboten haben keinen Zutritt.**
R. Rosky.

„Eintracht“.
 Morgen **Conntag** Ausflug nach **Müchritz.** **Nachmittag 2 Uhr** ab **Karpfen-Sänke.**
Montag Übung.
R. S. Militärverein „Jäger und Schützen“.
 Die Beerdigung unseres lieben Kameraden **Franz Wilhelm Moritz** findet **Montag**, den 26. d. M., **Vormittag 1/2 12 Uhr** vom **Trauerhause** aus statt. Der Verein stellt zum **Ehrengeleit** 11 Uhr im **Schützenhaus.** **Der Gesamtvorstand.**
Hoffmann.

R. S. Militärverein Riesa und Umgegend.
 Zur Beerdigung unseres langjährigen Mitgliedes und Kameraden **Schießhausbesitzer Fr. Wilh. Moritz**, stellt der Verein **Montag 1/2 12 Uhr** im **Hotel Kronprinz** um **jährliches Ehrengeleit** bittet **der Vorstand.**

Freie Vereinigung Kampfgenossen von 1870/71 zu Dresden.
 Die Beerdigung unseres Kampfgenoßen **Herrn Franz Wilhelm Moritz**, Schießhausbesitzer in Riesa, Schützen-Reg. 108, 3. Compagnie, findet **Montag**, den 26. September, **Vormittag 1/2 12 Uhr** vom **Trauerhause** aus statt. Um **zahlreiches Ehrengeleit** bittet **Der geschäftsführende Ausschuss.**
 Sammeln früh 11 Uhr im **Hotel Höpner.**

Das Begräbniß
 des Kameraden **Franz Moritz** findet **Montag**, den 26. d. M. **1/2 12 Uhr** statt. Die **sämmtlichen Mitglieder** der **Schießgesellschaft** werden hiermit ersucht, daran **theilzunehmen (Uniform).** **Stellung 1/2 12 Uhr** bei **Kamerad Kausak.** **D. D.**

Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe unfres guten unvergesslichen **Gotten und Vaters Ernst Friedrich Gandler**, fassen wir uns gedrungen, allen denen, welche den **Sarg** so reich mit **Blumen schmückten**, unsern herzlichsten tiegeblühtesten **Dank** auszusprechen. **Innigen Dank** auch **Herrn Pastor Friedrich** für die **tröstlichen Worte**, sowie **Herrn Cantor Rißler** für den **erhebenden Gesang** am Grabe. **Gott** möge Allen ein **reicher Vergeltet** sein. **Riesa**, am **Begräbnistage.**
Die trauernde Gattin nebst Kindern.
 Allen lieben **Freunden, Nachbarn** und **Bekanntem**, welche den **Sarg** unserer lieben **Anna** so reich mit **Blumen schmückten**, sage meinen **anrührendsten, tiefgeblühtesten Dank.**
Röbberau. **Amalie verw. Feilcke.**

Der heutigen Nummer liegt ein **Prospekt** über die **Zeitschrift „Große Nordwest“** mit **harter Jäger-Fignette**, **Verlag** von **John Henry Schwerin** in **Berlin W 35**, bei **Siegers 2 Beilagen.**

1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Saenger & Winterlich in Nießau. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmitt in Nießau.

Nr. 222.

Samstag, 24. September 1898, Abends.

51. Jahrg.

Bestellungen

auf das mit Ausnahmungen der Sonn- und Festtage täglich wöchentlich erscheinende

„Niesauer Tageblatt und Anzeiger“

für das

4. Vierteljahr

werden von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten und unsern Austrägern angenommen.

Bezugspreis: 1 Mkt. 50 Pfg.

bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 1 Mkt. 65 Pf.

Anzeigen finden durch das „Niesauer Tageblatt“, der im Bezirk Nießau verbreitetsten Zeitung, weite und vorteilhafte Verbreitung.

Das „Niesauer Tageblatt“, von keiner Partei abhängig, aber Hand in Hand mit den staatsbehaltenden Ordnungsparteien gehend, für Kaiser und Reich, König und Vaterland, Kirche und Haus eintretend, wird wie bisher bestrebt sein, allen wichtigen lokalen und öffentlichen Angelegenheiten aufmerksame Beachtung zu widmen und insbesondere auch allgemein verständliche Leitartikel, klare und umfassende politische Uebersichten, spannende, gute Romane und Erzählungen, unterhaltende und belehrende Artikel, ferner die vollständigen Beziehungslisten der K. S. Landeslotterie schon am Tage der Ziehung, den Börsenbericht vom Tage u. s. w. bieten.

Das „Niesauer Tageblatt“ unterhält behufs schnellstmöglicher Berichterstattung einen ausgedehnten Depeschendienst und bringt die bezügl. Nachrichten ebenso rasch wie theuerere Zeitungen. — Im „Sprechsaal“ können jeder Zeit auch die Leser und Lesenden über die verschiedensten Fragen, mit welchen sich die öffentliche Meinung beschäftigt, zu Worte kommen, nur müssen die Erörterungen frei von Beleidigungen und persönlichen Beschäftigungen sein.

Nieße. Die Geschäftsstell.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Das Kaiserpaar traf mittelft Sonderzuges gestern Mittag 12 Uhr zur Feier der Eröffnung des neuen Hafens in Stettin ein. Auf die Festrede des Oberbürgermeisters Haken antwortete der Kaiser etwa Folgendes: „Ich spreche Ihnen von ganzem Herzen Meinen Glückwunsch zu dem vollendeten Werke aus. Sie haben im frischen Wagemuthe angefangen, Sie konnten es anfangen, Dank der Fürsorge Meines hochseligen Herrn Großvaters, des großen Kaisers, der den eisernen Gürtel um die Stadt fallen ließ. Mit dem Moment, wo der eiserne Mantel fiel, konnten Sie auch den größeren und weiteren Gesichtspunkt ins Auge fassen. Sie haben nicht gezögert, es zu thun in echt pommerischer Rücksichtslosigkeit und Starcköpfigkeit. Es ist Ihnen gelungen, und es freut Mich, daß der alte pommerische Geist in Ihnen lebendig geworden ist und Sie von dem Bande auf das Wasser getrieben hat. Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser, und ich bin fest überzeugt, daß dieses Werk, welches Sie, Herr Oberbürgermeister, mit weislichem Blick und regsamem Fleiß und Mühen gefördert haben, mit Ihrem Namen noch nach Jahrhunderten von den dankbaren Bürgern der Stadt Stettin in Verbindung gebracht und anerkannt werden wird. Ich aber als Landesherr und König spreche Ihnen Meinen Dank aus, daß Sie Stettin zu dieser Blüthe gebracht haben. Ich hoffe und erwarte, ja ich möchte sagen, ich verlange es, daß Sie in diesem Tempo sich weiter entwickeln möge, nicht veranlaßt durch Parteilagen, und den Blick auf das große Ganze gerichtet, daß Sie zu einer hohen Blüthe gelangen möge, wie Sie nie erreicht wurde. Das ist Mein Wunsch.“ — Darauf fand die Vereinfachung der gesamten Baupläne und Anlagen seitens des Kaiserpaars statt.

Aus allen offiziellen und privaten Mittheilungen geht hervor, daß die Entwicklung des deutschen Schutzes von Kiautschau rüstig vorwärts schreitet. Am 3. Oktober findet der erste öffentliche Landverkauf statt. Einer Berliner Ingenieur-Firma ist die Ausführung der ersten Verwaltungsgedäude übertragen worden. Auch Kaufleute sollen dort in Angriff genommen werden. Ein großartiges Hotel wird aufgeführt, so daß binnen zwölf Monaten Kiautschau ein erstklassiges Bild zeigen dürfte. — Ueber die gesundheitlichen Verhältnisse in Kiautschau berichtet der Marine-Stabsarzt Dr. Armond Folgendes: „Der chinesischen Mithiertheit, der Unsauberkeit und Unhygienität in hygienischen Dingen hat das letzte Stadium geschlagen. Schon sind die Anfänge einer hygienischen Verwaltung bemerkbar. Die Straßen werden regelmäßig gesegt, die Häuser befeuchtet, neue, sachgemäße Brunnen sind im Bau (der Brief datirt vom Mai), das Abwasser ist in der Regelung begriffen, ein Krankenhaus für die einheimische Bevölkerung, wo Arme und mit ansteckenden Krankheiten Befallene behandelt werden, steht seiner Vollendung entgegen u. s. w. Soweit schon jetzt

ein Urtheil erlaubt ist, so ist die Hoffnung nicht unbegründet, daß hier, wenn nicht die bedeutendste, so doch die gesündeste und schönste Stadt des ganzen chinesischen Ostens entstehen wird. Ja, ich glaube sogar, daß Diejenigen Recht behalten, die ihr wegen der ausgezeichneten Beschaffenheit des diesigen Strandes auch als Badort eine große Zukunft prophezeien, und daß über kurz oder lang die tropengeschwächte und erholungsbedürftige Menschheit Ostasiens an der deutschen Küste Heilung und Erholung finden wird.“

Die „N. A. Z.“ hat von Commerzienrath Kröner, dem Inhaber der Stuttgarter Cotta'schen Verlags-Handlung, eine Zuschrift folgenden Inhalts erhalten: Dr. Moritz Busch, welcher der Firma im Jahre 1891 auf eine Anfrage beim Fürsten Bismarck betreffs Herstellung einer populär gehaltenen Biographie des Kaiserkaisers als hierzu — aber nur hierzu — geeignet genannt worden war, sei von ihm daraufhin contractlich verpflichtet worden, die gewünschte Bismarckbiographie zu liefern. Bereits im Oktober des nämlichen Jahres aber sei er auf sein Ansuchen von dieser Verpflichtung wieder befreit worden, jedoch unter Aufrechterhaltung eines Paragraphen des Contracts, nach welchem Busch gleichwohl gehalten bleibe, jedwede etwa aus seiner Feder später hervorgehende Bismarckliteratur dem Cotta'schen Verlag zu übergeben. Von der Aufhebung des Contracts habe Busch selbst der Cotta'schen Verlags-Handlung gegenüber Erwähnung gethan. Auf die Anknüpfung des Erscheinens von Busch's Buch „Bismarck und sein Werk“ in letzterem Verlag habe die Cotta'sche Verlags-Handlung vor Gericht Einspruch erhoben, worauf das Oberlandesgericht Dresden Vertragsbruch seitens Busch's feststellte, obwohl das Erscheinen des Werkes nicht verhindert werden könne, da dasselbe längst erworben sei. Nach dem Erscheinen des Buches habe die Cotta'sche Verlags-Handlung ihrem Leipziger Rechtsanwalt mitgetheilt, sie sehe von weiteren Schritten gegen Busch ab, da das fragliche Werk für ihren Verlag überhaupt nicht geeignet sei. Die späterhin im Verlag Macmillan in London herausgegebene dreibändige Arbeit dürfte die nämliche sein, betreffs deren der Verfasser bereits am 11. Oktober 1891 an die Cotta'sche Verlags-Handlung geschrieben habe, daß die ihr contractlich zustehenden Bestimmungen auf sie entsprechende Anwendung finden könnten. Nachdem indessen in der Presse mehrfach Anträge aus dem Werke erschienen, und die Stuttgarter Verlags-Handlung es als ohnehin ungeeignet erlaunt habe, habe sie den ernten, — wohl schon lange vorbereitet gemessenen Contractbruch Busch's auf sich herab lassen. Die deutsche Presse habe ja auch die wohlverdiente Censur für Herrn Moritz Busch schon ausreichend geübt.

Die „N. A. Z.“ schreibt: Die Bepraktikung sollte nach englischen Blättern in China, namentlich in Schantung verbreitet sein. Jetzt wird von zuständigen Seite mitgetheilt, von sämtlichen Marinemedicinen in Kiautschau sei kein Bepraktik gefunden worden, obwohl hierauf infolge der Bitte der Peking-Consulatsbehörde besonders geachtet wurde. Die Beobachtungen waren reichliche, denn zu den regelmäßigen Sprechstunden für die Chinesen kamen Leute sechzig Kilometer weit aus dem Inneren Schantung's.

Amerikanische Schuhwaren, die schön aussehen und nichts taugen, werden jetzt in großen Massen nach Deutschland geworfen und von Händlern in glänzenden Eiden ausgesetzt. Deshalb hat der preussische Minister für Handel und Gewerbe den interessirten Kreisen den Rath gegeben, das amerikanische Produkt auf seine Minderwertigkeit zu untersuchen und diese dem laufenden Publikum, wo es nur möglich sei, darzustellen. Die Regierung hat ja die Pflicht und das Recht, überall da, wo sie die heimische Produktion heben oder Schwädigungen von ihr abwehren kann, einzugreifen und die ihr hierzu geeignet scheinenden Maßnahmen in Vorschlag zu bringen. Daß das Vorgehen des Ministers in dem vorliegenden Falle recht angezeigt gewesen ist, ergibt sich daraus, daß von amerikanischer behördlicher Seite jetzt selbst zugestanden wird, es seien amerikanische Schuhwaren auf den deutschen Markt gebracht worden. Von diesen Stellen werden die amerikanischen Schuhfabriken nunmehr vor einer Fortsetzung ihrer bisherigen Praxis gewarnt und ermahnt, nur gutes Produkt nach Deutschland zu senden, weil eine einzige Sendung von Schuhwaren geeignet sein würde, die ganze amerikanische Produktion in Mißkredit zu bringen. Daß diese Mahnung viel helfen wird, ist zu bezweifeln; denn wollten die amerikanischen Schuhfabriken gute Waare nach Deutschland liefern, so müßten sie Preise nehmen, bei denen die deutsche Fabrication mit ihnen sehr gut konkurriren könnte, und das eben wollen doch die Amerikaner vermeiden. Es wird schon so bleiben, daß Amerika auch fernherhin in Schuhwaren minderwertige Erzeugnisse auf den deutschen Markt wirft. Davor kann das Publikum aber vorläufig nur durch fortwährende Aufklärung geschützt werden. Amerika hat sich durch seine hohen Zölle einen anderen, recht wirksamen Schutz gegen ähnliche Verfassungen des Auslandes geschaffen.

Oesterreich-Ungarn. Nach einer Meldung der „Reichswehr“ haben in Bridda die slowenischen und kroatischen Abgeordneten dem Austritt aus dem Verbands der Wehrheit des Abgeordnetenhauses und die Politik der freien Hand, sowie die Fortsetzung des Kampfes um die nationale Gleichberechtigung und schließlich die Stellungnahme gegen den Ausgleich beschloffen. Das „Vaterland“ sagt dieser Meldung hinzu: Der weitere Bestand des slavisch-kroatischen Verbandes, vor Allem aber der weitere Bestand der alten Majorität der Abgeordneten erscheint durch diese Beschlüsse ernstlich in Frage gestellt.

Die Gendarmerte verhaftete in Vifarobina einen Anarchisten. Man fand bei ihm einen scharf geschliffenen Dolch, einen geladenen Revolver, 250 Patronen und, was noch wichtiger ist, zahlreiche Photographien hochgehaltener Persönlichkeiten Oesterreichs. Der Verhaftete ist ca. 26 Jahre alt, ist Deutscher und aus Westfalen gebürtig. Er soll am 16. d. M. in Zürich eine Geldanweisung aus Paris über 100 Franc. in Empfang genommen haben und am 17. d. M. in Genf gewesen sein.

Rußland. Die Ausdehnung der Transkaspischen Bahn nach der afghanischen Grenze seitens Rußlands bereitet den Engländern schwere Sorgen, und alle Augenblicke weiß ein Londoner Blatt von russischen Eroberungen in Persien zu erzählen. Die seit December vorigen Jahres im Bau begriffene Strecke Merw-Ruschi der transkaspischen Bahn bringt die Russen hauptsächlich bis vor die Thore Herats. Sie fährt, indem sie die Ruschi geht, bis an den Fuß des Khyret- und Baba-Passes, aber den man nach Herat hinabsteigt. Ruschi liegt von Herat nur 60 km entfernt, und zwei Tagemärsche würden also ein russisches Corps auf ziemlich bequemem Wege von Ruschi bis Herat bringen. In zwei Jahren wird die Eisenbahn fertig sein, und Rußland wird für seine transkaspische Eisenbahn eine Route mit einer Expedition besitzen, wo es Truppen in beliebiger Zahl stationiren und Kriegsbedarf in beliebiger Menge anfordern kann.

Philippinen. Die Zeitung „Republica Filipina“ sagt, daß am vorletzten Freitag ein Versuch gemacht wurde Aguinardo zu vergiften. Sein Diener sah, daß sich ein spanischer Gefangener, welchem man ziemlich viel Freiheit gelassen hatte, mit der für Aguinardo bestimmten Suppe zu schaffen machte. Der Diener kostete einen Löffel voll und fand sofort todt zur Erde. Ein Franziskaner soll in die Verschwörung gegen das Leben Aguinardos verwickelt sein. Als das Volk von dem Attentate hörte, wollte es die spanischen Gefangenen lynchen. Nur das sofortige Einschreiten Aguinardos verhinderte es. Am Sonnabend wohnte er der Sitzung der Nationalversammlung nicht bei. Sein Vertreter erzählte, wie er um Haaresbreite dem Tode entgangen sei. Darauf beschloß die Versammlung, sich in corpore nach dem Hause des Präsidenten zu begeben und ihr Verdict und ihre Wünsche auszubringen. Am Abend fand ein besonderer Gottesdienst statt. Die Suppe wird untersucht werden.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

19. Jerusalem. IX.

Der 31. Oktober 1898.

NK. Nun ist nach so viel Mühen die Erlöserkirche endlich fertiggestellt. Ihre Lage auf dem Murik 23, der Ruinenstätte der Mithras und Kirchen der Kreuzfahrerritter, neben den Ruppeln der Stadtkirche inmitten der alten Stadt ist sehr eindrucksvoll. Sie ist ganz in Stil und Größe der alten Johanniterkirche der S. Maria Latina ma'or, auf deren Resten sie steht, aufgebaut. Gestühl und Orgel sind aus Deutschland gekommen. Kanzel und Altar, die aus dem trefflichen Bielefelder Kalkstein hergestellt wurden, sind von kunstfertigen Bielefelder Steinmetzen gearbeitet.

Zum Feste der Einweihung der Kirche wird eine große Menschenmenge in Jerusalem zusammenströmen, voran eine glänzende Schaar von Priestern, hochgestellten Beamten und Geistlichen, sodas Jerusalem dann wieder mehr als sonst die Stadt sein wird, „da man zusammenkommt“ (Ps. 122). Viele deutsche und ausländische Kirchenregierungen (Schweden, Holland, Dänemark u. a.) werden Vertreter entsenden, sodas die Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem zugleich ein Zeichen sein wird der Einigung der evangelischen Kirche aus allen Ländern, eine Kirchenversammlung von slavischem Charakter. Die Vertreter der evangelischen Kirche in Holland, in Schweden, in Dänemark, in der Schweiz, in England werden mit den Abgeordneten sämtlicher deutschen Kirchenregierungen dem Einweihungsfeste beiwohnen. Unter anderem werden auch die evangelischen Gemeinden in Alexandria und Kairo Abordnungen schicken und dem Kaiser eine Adresse überreichen.

Als der Tag der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem wählte Kaiser Wilhelm II. den 31. October, wie er auch die Einweihung der erneuerten Schloßkirche zu Wittenberg auf diesen Tag gelegt hat. Handelt es sich doch auch hier um ein Heiligtum, welches der gesamten evangelischen Christenheit gehört, zu einem Zeugnis von der Glaubenskraft und Glaubensgemeinschaft des wieder erneuerten Evangeliums. Wenn das „Ein feste Burg ist unser Gott“ am 31. October zum Andenken an die Reformation in der Erlöserkirche zu Jerusalem erschallen wird, wird es in den evangelischen Gemeinden auf dem Erdenrund und insbesondere in Deutschland wiederklängen: „Ein feste Burg ist unser Gott!“

Was weiland Friedrich Wilhelm IV., als er das Bisthum Jerusalem begründete, was Kaiser Friedrich III. kunstfertig und begeistert in die Hand genommen, dem Kaiserlichen erhabenen Gebieter des Reichs, ist es durch Gottes Gnade und Segen beschieden, das Werk in hochherziger Pietät zu fördern und glücklich zu vollenden, er steht an einer Stätte ohne Gleichen und verkündigt es der Welt auch von diesem Plage, wo soviel Christenblut g'flossen: „Das Wort sie sollen lassen stahn.“ Und um ihn geschart, hier das evangelische Deutschland in seinen sarklichen Häuptern, in seinen Kirchenregierungen und allen seinen Gliedern ein Opfer des Dankes dem König der Könige zu Ehren, den Vätern

in Hinsicht zum Gedächtnis, den nachkommenden Geschlechtern zum Zeugnis.

Die häufigste Ursache von Ohrenschmerzen und Ohrenkrankheiten.

Von Dr. Paul Sumier. Nachdruck verboten.
A. F. Z. Das Sprichwort „Kleine Ursachen, große Wirkungen“ bewahrheitet sich momentlich oft bei der Entstehung von Ohrenkrankheiten. Auch die Ohrenschmerzen, vom vorübergehenden Schonen bis zu den schlimmsten Vereiterungen, sind häufig Folgen von kleineren hygienischen Nachlässigkeiten, unter denen die allmähliche Anhäufung des Ohrenschmalzes eine Hauptrolle spielt. Wird das Ohrenschmalz nicht immer mal entfernt, so verdrängt es sich zu Pfropfen, welche die Höhlung des Gehörganges ganz verstopfen können. In diesen Fällen vergeht allerdings ziemlich lange Zeit, Monate, auch Jahre, ehe die betreffenden Personen überhaupt irgend welche Unannehmlichkeiten davon verspüren. Diese treten in der Regel erst dann ein, wenn bei irgend einer Gelegenheit, wie Bohren mit Ohrstöpfeln oder anderen Instrumenten, der Pfropf gegen das Trommelfell gedrückt wird. Oft stellt sich ein Patient dem Arzte auch mit der Angabe vor, er habe bis vor kurzem ganz gut gehört, nun habe er ein Bad genommen, oder es sei ihm beim Waschen etwas Wasser ins Ohr gerathen, und sofort wäre er auf diesem „taub“ geworden. In solchem Falle hat sich die eindringende Flüssigkeit hinter dem Pfropf festgesetzt und denselben zum Quellen gebracht, so daß der Gehörgang verstopft wurde. Aber auch ein kleiner Pfropf kann durch Druck auf das Trommelfell Ohrenschmerzen, Schwindel, Gedächtnisschwäche hervorrufen. Es sind Beispiele bekannt, daß Medner oder Lehrer ihren Vortrag abschreiben mußten, weil ihnen das Gedächtnis versagte, die Gedanken sich verwirrten, und daß Alles erst wieder ins alte Geleise zurückkehrte, nachdem die im Ohre angehäuften Massen herausgespült waren. Selbst einfaches Ohrenschmalz, welches besonders oft durch angehäuften Ohrenschmalz bewirkt wird, belästigt gar sehr; ja, wenn es einen hohen Grad erreicht, kann

es den davon Heimgesuchten nicht nur des Schlafes berauben, sondern ihn sogar zum Selbstmord treiben, oder seinen Geist in die Nacht des Wahnsinns versenken. Dr. A. Hülberg (Wien) berichtet über folgenden Fall: „Unlängst gesand mir eine intelligente Dame, nachdem es mir gelungen war, sie von plötzlichen ausgetretenem und äußerst heftigem Ohrenschmerz, welches ihr viele schlaflose Nächte bereitet hatte, zu befreien, daß sie an der Ausführung eines beabsichtigten Selbstmordes nur durch die Wachsamkeit ihres Gatten verhindert worden sei.“

Verhärtete, feste Pfropfe können sogar Entzündungen und Durchhöhrungen des Trommelfelles hervorrufen, wovon namentlich Professor Erhardt und von Trölisch Fälle beobachtet haben.

Wie häufig gerade bei Schulkindern Ohrenschmerzen die Ursache von Schwerhörigkeit bildet, geht aus den Untersuchungen des Kreisphysikus Dr. Richter hervor: bei 48 unter 155 Schwerhörigen war dies allein schuld. Das ist jedenfalls ein höchst trauriges Zeichen für die Keinsichtigkeit der Kinder und — der Eltern!

Daher stellt die Gesundheitslehre die entschiedene Forderung, das Ohrenschmalz immer mal zu entfernen. Am besten geschieht dies mit einem Ohröffel, den man aber nur sehr vorsichtig und ja nie zu tief ins Ohr stecken darf. Ganz zu vermeiden sind als wirklich gefährlich solche Gegenstände, wie Zahnstocher, Bleistift und Ähnliches. Glaubt man aber, daß sich ein größerer Pfropf gebildet hat, oder selbst man zuweilen an Ohrenschmerzen oder Gehörchwäche, so lasse man jede Selbstbehandlung unterbleiben, sondern gehe zum Arzt. Durch eigenes Herumstochern stößt man den Pfropf meist noch tiefer hinein oder bringt sich oft folgenschwere Verletzungen bei. Dagegen besorgt der vorsichtige Aufweicher und Ausspritzer durch den Arzt in der Regel mit einem Male wie durch ein Wunder alle Schmerzen und Leiden zur größten Verwunderung des Patienten selbst.

Erste Hilfe bei Verbrennungen und Reizungen des Auges.

Von Dr. Edm. Leichter. Nachdruck verboten.
A. F. Z. Verbrennungen des Auges und der Lider kommen zu Stande durch siedende Flüssigkeiten (z. B. bei Köchinnen), durch geschmolzene Metalle, glühende Eisenpfähle (bei Schmieden) oder durch brennende Cigarren, entzündete Streichholzspitze, Feuerwerkskörper und dergl. Die allererste Hilfeleistung muß immer darin bestehen, die in's Auge gestiegenen Körper sorgfältig zu entfernen, was am Besten durch Abwischen mit einem nassen Wattebäuschchen geschieht. Dann macht man einen kühlen Umschlag und geht zum Arzt, welcher nochmals nachsehen wird, ob sich nicht noch Stüchlein im Auge befinden, oder ob eine enflere Verletzung vorliegt.

Auch wenn frisch gelöschter Kalk in's Auge gekommen ist (bei Mauern, aber auch spielenden Kindern), müssen zunächst die Stüchlein entfernt werden. Jeder Zuckersabrikant weiß nun, daß Zuckersäure viel mehr Kalk auflöst als einfaches Wasser; daher ist stehendes Ginglein, zuerst alle 2 Minuten, einer gestilligten Zuckersäurelösung in's Auge sehr empfehlenswert; und Zucker ist ja fast in jeder Haushaltung vorräthig. Diese Behandlung setzt man fort, bis der Arzt kommt.

Gaben Reizungen durch Säuren, welche in's Auge gespritzt sind, stattgefunden, so gieße man eine schwache Sodabüsung darauf; sind Laugen in's Auge gekommen, so ist Milch oder verdünnter Citronensaft einzugießen. Dann werden bis zur genaueren Untersuchung durch den Arzt ebenfalls kühle Umschläge gemacht.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Abfahrt am Hauptplatz:		6.30	7.05	7.35	8.10	8.35	9.00	9.15
Abfahrt am Bahnhof:		6.50	7.20	7.50	8.25	8.50	9.15	9.40
Abfahrt am Hauptplatz:		10.30	10.55	11.25	11.40	11.55	12.25	12.55
Abfahrt am Bahnhof:		10.40	11.10	11.40	11.55	12.25	12.55	1.15
Abfahrt am Hauptplatz:		1.15	1.45	2.20	2.45	3.20	3.45	4.10
Abfahrt am Bahnhof:		1.25	1.55	2.30	2.55	3.30	3.55	4.20

Gegen Fliegen, Schnaken, Schwaden, Kussen, und Wanzen

„Lahr's Dalmat“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur allein läßt zu haben in versiegelten Flaschen zu 15—30 und 50 Pfg. Staubsbeutel 15 Pfg. in Riesa, in der Drogerie von Paul Roschel.

Wohnung
200 — 250 Mk. Kaiser Wilhelmplatz oder Wettinerstraße 1. October zu beziehen gesucht. Offert. u. A. B. 40 i. der Exped. nieder legen. Albertstr. 3 ist ein sch. Logis 3. Et. d. 1. Januar an ruhige Leute zu vermieten.

Möbliertes Zimmer

(9 Fenster) mit separat. Eingang, eventl. mit Badezimmer, per 1. October zu vermieten Wettinerstrasse 23.

2 schöne Wohnungen,
eine größere für 400 Mk. u. eine kleinere für 270 bez. 300 Mk., am 1. Oct. bezugsbar, sind zu vermieten. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Ein nettes Stubenmädchen
wird per 1. October zu mieten gesucht. Zu melden mit Buch b. Frau Ida Cask. Eisenwerf.

Aufforderung.

Wegen Nachlassregulierung der verstorbenen Frau **Wilhelmine Jobst in Gröbba** werden Alle, welche an dieselbe noch etwas zu bezahlen haben, aufgefordert, dies bis längstens **den 5. October 1898** bewirken zu wollen, ebenso Diejenigen, welche noch Ansprüche an dieselbe haben, ihre Forderungen bis zu obgenanntem Tage an Unterezeichnete einzuweisen. Gröbba den 20. September 1898. Am Auftrag: **Marie Röber.**

Dampfmolkereien Veglingen und Calvörde
Verkaufsstelle Riesa: Bahnhofstraße 3 a.
Hochfeine Tafel-Butter
zu normalen Preisen. Täglich frische Sendungen. **Carl Herms.**



Riessner Ofen
mit Patentregulator
die schönsten und solidesten aller Dampfofen. Geringere Ausstattung, grossartige Auswahl in geschmackvollen Formen; enthält von 50 bis 1000 ccm Heizkraft in amerikanischen und irischen System, auch als Kaminofen zu Karthöfen. **Gesunde und sparsame Zimmerheizung.** Sichtbares Feuer ohne direkte Strahlung, Funkenabwurf, keine Gasentzündung, dagegen Lufterneuerung und gleichmäßige Wärmeabgabe.
automatisch regulierbar von Grad zu Grad.
Der Patentregulator Riessner Ofen ist die erste und einzige Vorrichtung ihrer Art, welche patentirt ist. Um den besten und wirklich schönen Ofen mit Patentregulator zu bekommen, achte man darauf, dass dasselbe die volle Fabrikfirma **C. Riessner & Co., Nürnberg** trägt. Für vorzügliche Leistung und Solidität jede Garantie; selbst sind diese Original-Riessner-Ofen durchaus nicht überboten zu werden.
Niederlagen in Riesa: **A. Albrecht, Aug. Wold, Dölltsch. & Co.**

Pfund's Condensirte Milch
von jahrelanger Haltbarkeit, für Haushaltungs- und Küchenzwecke, sowie für Bäcker und Conditoren unentbehrlich, in Blechbüchsen, welche ohne Messer und Schere geöffnet werden, empfohlen.
Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund
Hauptkontor: **Bautzner Strasse 79.**
Zu haben in Riesa a. E. Delikatessenhdlg. **Felix Weidenbach.**

Gebrüder Despang, Cigarren-Import-Versand,

empfehlen geehrten Rauchern ihr **reichhaltiges Cigarrenlager,** worunter Jeder, selbst bei den vorwöhntesten Ansprüchen, etwas passendes findet. **Besondere Specialitäten.**



Rübenheber,
D. R. Patent Nr. 66113 und 74741,
Neu! Kartoffelausheber Neu!
empfehlen
Döbeln, Ritterstr. 15/16. Ernst Friedrich.

Eine blendend weiße Wäsche erzielt man bei Verwendung von **Döbeler Terpentinschmierseife,** p. Pfund 30 Pfg., **Terpentin-Seifenpulver,** p. Paket 15 Pfg., die überall gern gekauft werden. Zu haben bei **Ernst Schäfer, J. L. Wittschke Nachf., F. W. Thomas & Sohn, Ernst Gaade, Carl Schneider, Max Rehner, Herrn. Grünberg, Ernst Rorich, Robert Schulle, Herrn. Müller, Th. Docter, Max Bergmann, W. verw. Kühne, Felix Weidenbach, Rich. Richter; in Weiden: Joh. Jähne; in Gröbba: Th. Zimmer, A. Piesch, Carl Galle; in Nünohritz: J. G. Mübner.**

Lotterie 5409 Gewinne im Werthe von **73,400 Mark.**
der IV. Sächsischen **Pferdezucht-Ausstellung in Dresden**
Ziehung am 19. und 20. October 1898.
Der Versandt der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankirt.
Loospreis 1 Mk. — Ein Freiloses auf 10 Loose Porto und Liste 20 Pfg., bei Nachnahme 30 Pfg.
in den mit Plakaten versehenen Geschäften oder durch das **Secretariat des Dresdener Rennvereins, Dresden, Victoriastrasse 26, zu beziehen.**

Marmorbauer- und Schleifer

Suchen sofort dauernd lohnende Beschäftigung.
Firma: Robert Jüfer, Jena,
Anton Lorenz.

Maurer und Arbeiter

werden angenommen am Barockbau in
Salzhäuser bei Bichtensee.
Arno Häcker, Riesa.

Maurer u. Arbeiter

werden angenommen an der neuen Dampf-
zlegelei in Poppitz. Zu melden beim Polier.

Maurer und Handarbeiter

werden angenommen
Max Naumann, Baumeister.

Für stilles Materialwaarengeschäft
in Riesa wird für Oftern 1899

ein Lehrling

unter günstigen Bedingungen gesucht. Off.
sub u. P. W. 608 in der Exp. d. Bl. niederzul.

2 Kissenrover, 1 Winkelhofer

Strassen-Renner
billig zu verkaufen. Adolf Richter.

Haarfärbung

in schwarz, braun und blond, sehr natürlich,
echt und dauerhaft färbend. Ruffel, ein
feines, dunkelrotes Saarsil, sowie Hämer
Färbepulver empfiehlt Ottomar
Bartsch u. die Apotheke in Strehla.

Zu haben

in den meisten Colonialwaren-, Droguen-
und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



Ist das beste und im Gebrauch billigste
und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan.“

Wohlfahrts- Lotterie

zu Zwecken der
Deutschen Schutzgebiete.

Allerhöchst genehmigt d. Deutschen Kolonial-
Gesellschaft und dem Deutschen Kaiserreich
für Krankschüsse in den Kolonien.
18870 Geldgewinne zusammen

575,000 Mk.

Haupt-
gewinn: **100,000 Mk.**

50,000, 25,000, 15,000,

2 à 10,000 - 20,000 150 à 100 - 15,000

4 à 5,000 - 20,000 500 à 50 - 20,000

10 à 1,000 - 10,000 10,000 à 15 Mark -

100 à 500 - 50,000 340,000 Mark.

Ziehung im Saale d. Kgl. Preuss. Staats-Lott.

Loose dieser Kolonial-Lotterie

à **M. 3.30** einsch. Reichstemp. Porto
und Liste 75 Pfg. extra,
sollerte zu haben und zu
besuchen durch das General-Büro!

Ludwig Müller & Co.,

Bank-Geschäft
Berlin C., Breitestrasse 5.

Hilchen - Nürnberg - Hamburg.

Kittencapital 15 Millionen, Reservefonds 4,25 Millionen Mark.
Gegründet 1856.

Creditanstalt für Industrie und Handel, Firma: Riesa, Kaiser Wilhelmplatz 11. Telefon Nr. 66.

Alle Arten per 1. October fällige Coupons, Dividendenscheine, ver-
loste Stücke etc. werden von heute ab ohne jeden Abzug an unserer
Casse eingelöst.

Riesa, 13. September 1898.

Mein Heim Möbel. Mein Stolz.

Meine nur äußerst solid und dauerhaft gearbeiteten
Möbel empfehle zu coulantesten Preisen in allen
Styl- und Holzarten.

Johannes Enderlein,

Hauptstrasse 48. Hauptstrasse 48.

Möbel-Fabrik und -Magazin von Hermann Schlegel

Hauptstrasse 83 Riesa Hauptstrasse 83.
empfehle sein großes Lager fertiger Polster- und Tischler-Möbel, Spiegel und
Stühle, echt und imitirt. Ganze Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten
sind am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.



Delmenhorster Ankerlinoleum,

der beste, gefundeste, haltbarste und angenehmste Fußboden-Beleg.

Niederlage bei
L. Haubold jun., Riesa,
Pausitzerstr. 20.

Julius Feurich, Königl. Sächs. Hof- Pianofortefabrik

→ LEIPZIG. ←

Fabrikat ersten
Ranges.

Feurich Flügel Feurich Pianinos.

Viel-
fach
prämiert.

Leipzig 1897

allerhöchste Auszeichnung

„Königl. Sächs. Staats-Medaille.“

Vertretung in Riesa Bernhard Zeuner, Pianolager.



F. W. Werner, Inh. Johannes Everth in Döbeln,

D.R.P.No. 66108, Pianoforte-Fabrik, gegründet 1845.

empfehle seine mit der silbernen Staatsmedaille, sowie
mit goldenen u. silbernen Ausstellungsmedaillen prämierten

kreuzsaitigen Pianinos

im Preise von 500—1000 Mk., versehen mit der patentirten
„Spannvorrichtung am Resonanzboden“,
durch welche eine bisher unerreicht gewesene Voll-
kommenheit des Tones erzielt wird.

Günstigste Zahlungsbedingungen. — Langjährige Garantie.
Illustrirte Cataloge franco. — Mieth-Instrumente stets vorrätig.

Dampfärberei und chem. Waschanstalt

Park-
strasse 8. **Wilhelm Jäger, Riesa,** Park-
strasse 8.

Chemische Reinigung nach pat. Verfahren (D. R. P. Nr. 87274) für
Garderoben und Stoffe jeder Art, insbesondere für Ball- und Gesell-
schaftskleider, Uniformen und dergl.

Färberei für seidene, wollene und baumwollene Stoffe.

Wäscherei und Spannappretur für Gardinen.

Decatur für Damenkleiderstoffe.

Waschen, Färben und Kränzeln von Schmuckfedern, Federboas,
Besätzen etc.

Warnung!

Von der weltberühmten Amerikanischen Glanz-Stärke
von Fritz Schulz jun., Leipzig muß jedes Packet nebenstehende
Schutzmarke tragen, wenn sie echt sein soll. à Packet 20 Pfg.
Diese ist vorrätig in allen Handlungen.



3 schöne Wohnungen in erster und
zweiter Etage sind per 1. October od. später zu
vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.
Eine ältere Frau oder ein Mädchen
für den ganzen Tag gesucht.
Gartenstraße 35, 2. Et. 1.

Wer Seide braucht,

verlange Muster von der
Hohensteiner Seidenweberei Lotze,
Hohenstein-Ernstthal, Sa.
Größte Fabrik v. Seidenstoffen in Sachsen.
Königlicher, Großherzoglicher u. Herzogl. Hoflieferant.
Specialität: Brautkleider.
Von 65 Pf. bis 10 M. das Meter.

Möbel,

echt Nussbaum u. imitirt, zu Braut-Ausstattungen:

Büffets, Verticos,
Herren- u. Damen-Schreibtische,
Tische, Kleider-, Bücher- und
Wäschekränze, Näh- und
Servirtische, Stühle, Spiegel,
Bettstellen Nachtschränke Küchen-
schränke, Trumeaux, Waschtische
mit Marmor, Matrasen, Garni-
turen in Plüsch, Chaiselongues,
Divans, Säulen- und Tisch-
sophas, Aufschweiß-Tische, St-
tragen, Gardinen, Portieren,
Teppiche, Linoleum
empfehle in großer Auswahl billigst.
Franco Lieferung nach aufwärts.
Größtes Specialgeschäft für
Wohnungs-Einrichtungen und Deco-
rationen.

Louis Haubold jun., Riesa, Pausitzerstr.

Schneeweisse Terp. Seife,
10 Pfund-Fuß M. 2.25,
gelbe Naturkorn-Seife,
10 Pfund-Fuß M. 2.—,
hellgelbe Wachs-Korn-Seife,
ausgewogen 2 Pfund 50 Pf.

F. W. Thomas & Sohn, Paul Wolff's, Posen

Wanzenod

rottet sicher alle Wanzen aus.

Klebefix in Fl. à 50 Pf. und 1 M.
in der Droguenhandlung von

Paul Koschel, A. B. Henricke.

Nur Radebener Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebener-Dres-
den ist vorzüglich u. allbekannt zur Erlangung
einer zarten, weißen Haut und eines
jugendfrischen, rosigen Teints, sowie
die feste Seife gegen Sommerprossen.
à Et 50 Pf. bei Rob. Erdmann und
H. S. Bennicke.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren lute ich an dieser Krank-
heit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht
verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem
Uebel befreit und sende meinen leidenden Mit-
menschen auf Verlangen gerne umsonst und
postfrei Broschüre über meine Heilung.
Klingenthal i. Sachl.

Ernst Hess.

Köstlich erquickender Medicinal-Citronensaft,

I. prämierte prima reine Specialität!
Das Gesundste als Limonade bei Hitze etc.,
sehr durstlösend, sehr anregend,
à 25 Pf., 70 Pf., 3 und 6 Mark-Gläser,
à 6, 20, 100, 200 Citronen.
Überall käuflich! Gewürz-Presserei Wilh.
Leske, Cofeehaube-Dresden.

Patent-Glühstoff-Plättchen

zur Glühstoff-empfehlung zu Bahnhöfen
F. H. Springer.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
 von „ monatl. Kündigung „ 3%
Baareinlagen „ viertelj. „ 4% } p. a.

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Extra billige Preise

auf neue Herbst-Kleiderstoffe, Jackettes und Kragen.

Durch übermäßige Waareneinkäufe ist mein Lager für den kommenden Winter viel zu groß geworden. Da es durchweg bessere Kleiderstoffe und ganz feine Kragen und Jackettes sind, die unter allen Umständen vor Ablauf der Saison

ausverkauft

werden müssen, so bin ich gezwungen, die Sachen schon jetzt mit einem ganz geringen Nutzen abzugeben. Ich mache darauf aufmerksam, daß die Preise ganz auffallend billig aber ohne Abzug auf jedem Stück in Zahlen bemerkt sind.

Bei Bedarf bitte ich meine Schaufenster zu besichtigen, wie ich auch gern bereit bin, die Sachen im Laden Jedermann — ohne kaufen zu müssen — vorzulegen.

W. Fleischhauer, Riesa.

Gardinen-Stangen,
 Gardinen-Rosetten,
 verstellb. Zuggard.-Einrichtg., Nonleang-
 stäbe, Spiegel,
 empfiehlt
A. W. Hofmann.

Massiv
goldene Trauringe
 eigenes Fabrikat, Paar von 10 Mark an, gra-
 diren gratis, empfiehlt
Georg Schumann,
 Goldschmied, Hauptstraße 51.

Gegr. 1858.
Alfred Herkner.
 Uhren,
 Gold- und Silberwaren.
 Reichhaltigstes Lager.
 Strong
 roolle Bedienung.
 Reparaturen schnell
 und billig.

Säulen-
 Trumeau
 in bester
 Aus-
 führung.
 Glasgröße
 131x52
 cm
 Mark
 45 00

Oskar Tränkner,
 Dresden; Görlitzer-Straße 21/23.
 Telefon 2504. Amt II.
 Bitte verlangen Sie gratis und franco meinen
 reichhalt. Spiegelkatalog. Versandt u. Ver-
 packung franco nach jeder Wohnstation Sachsens.

Gross. Möbelausverkauf.
 Nur noch sehr kurze Zeit dauert
 der Ausverkauf in besten Polster- u.
 Tischlermöbeln aller Art. Um schnell
 zu räumen, sind die Preise äußerst billig gestellt.
Carl Weisker
Central-Möbel-Hallen
 Köln a. S., Am Bahnhof 11.

Roth- und Weissweine
 in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Ein
 gebrauchtes **Antischgeschirr**
 wird zu kaufen gesucht. Schützenstr. 4.

Neue und gebrauchte
Pianos
 Flügel, Harmoniums
 nur renommierter Fabrik.
 in jeder Preislage, auch
 auf Abzahlung
 ohne Preiserhöhung empfiehlt
 Pianolager u. Versandthaus
Stolzenberg, Dresden
 Johann-Georg-Str. 12. p.
 Empfohlen v. Kgl. Konservatorium.
 Circa 100 Instrumente zur Auswahl.
 — Preisliste gratis. —

Beste und billigste Bezugsquelle für garan-
 tirt neue, doppelt gewirte und gewöhnliche, echt
 nachliche
Bettfedern.
 Wir verkaufen gedreht, gegen Regen (jedem beliebige
 Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. 1.
 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., und 1 M.
 40 Pfg. 1. Reine prima Goldbannen 1 M.
 60 Pfg., und 1 M. 80 Pfg., Polarfedern:
 halbweich 2 M., weich 2 M. 30 Pfg., und 2 M.
 50 Pfg., Silberweiche Bettfedern 3 M.,
 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M., ferner echt Al-
 ternische Goldbannen (sehr haltbar) 2 M.
 50 Pfg., und 3 M., echt nordische Polar-
 bannen nur 4 M., 5 M. Verpackung zum Selbst-
 wählen. — Bei Bestellungen von mindestens 15 Pfd. Rab.
 — Gesellenbes. berechnigt nachgemessen.
Fecher & Co. in Herford in Westf.

Radfahrbahn Richter.

Täglich Unterricht.
Cursus nur 5 Mark.
 Praktischster Lern-Apparat.
 Größte Auswahl erstklassiger
Fahrräder.
 Um mein großes Lager noch etwas zu räumen, verkaufe mit ganz
 geringem Nutzen; daher jetzt günstigste Gelegenheit, ein gutes,
 solides Rad sehr preiswerth zu erhalten.
 Gute gebrauchte Räder mit Garantie stets am Lager und in allen Preislagen.
 Besichtigung gern gestattet.
 Größte Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate.

Winter & Reichow, Maschinenfabrik, Riesa,
 empfehlen und liefern unter Garantie
 Drillmaschinen, Kartoffelausgraber, ein-, zwei- und
 dreischaarige Pflüge,
 Saat- und Adereggen, Ringelwalzen, Cultivatoren.
 * Günstige Zahlung! Prospekte umsonst und frei! Reparaturwerkstatt!

Landwirthschaftliche Schule zu Weissen.
 Der diesjährige Winterkursus beginnt Dienstag, den 18. Oktober.
 Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und jede gewünschte Auskunft ertheilt
 der Direktor: **H. Endler.**

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Nießau am 21. September 1898.

1. Die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen den Wädler-Gesellen S. in R. wegen Betrugs mußte wegen Richterscheitens des Beklagten vertagt werden. Der neue Hauptverhandlungstermin wurde auf den 5. October cr., Vormittags 11 Uhr, festgesetzt und gegen den Angeklagten der Erlass eines Haftbefehls beschlossen. 2. Der Verübung groben Unfugs waren angeklagt a) der Ruffker, frühere Stelmeh F. M. D., b) der Stelmeh L. F. S. und c) die Handarbeiter-Gesellin A. verehel. J. geb. D., sämtlich zu R. wohnhaft. Die Angeklagten waren beschuldigt, am 20. Juli cr. aus dem Friedhofe zu R. bei Gelegenheit der Beerdigung des Stelmeh D. dessen von ihm geschiedene Ehefrau in lauter Weise beschimpft, hierdurch aber groben Unfug verübt zu haben. Durch die Beweisaufnahme war dem Angeklagten zu b die ihm belagerte Uebertretung, deren er selbst sich nicht bekante, nicht nachzuweisen, während die Angeklagten zu a und c ihre That einräumten und dieselbe durch die Erregung, in die sie, als Geschwister des Verstorbenen, bei Anfertigwerden der ehemaligen Gattin desselben auf dem Friedhofe verjagt worden seien, zu entschuldigen versuchten. Das Schöffengericht erkannte nach § 360¹¹ des R.-St.-G.-B. das Angeklagte zu a auf eine Geldstrafe von 15 M., an deren Stelle im Falle der Unehrlingslichkeit 5 Tage Haft zu treten haben und gegen die Angeklagte zu c auf eine Geldstrafe von 6 M., an deren Stelle im Unehrlingslichkeitsfalle 2 Tage Haft zu treten haben, sowie auf gemeinschaftliche Tragung der Kosten des Verfahrens. Der Angeklagte zu b wurde kostenlos freigesprochen.

In den Krallen einer Versicherungsgesellschaft.
(Nach dem Bogtäuschlichen Anzeiger.)

Die kleine Geschichte, die wir unseren Lesern zur Anwendung mittheilen, hat sich im Amtsgerichtsbezirk Klingenthal abgespielt. Das Opfer ist ein allgemein geachteter, ehrenwerther Kleinrentbesitzer. Die Wahrheit des Erzählten können wir mit Dokumenten belegen.

In Nr. ging im Jahre 1890 ein Beamter seines Amtes verlustig. Nach einigen Monaten tauchte er als „Inspektor“ einer Versicherungsgesellschaft wieder auf. Unter Anderem versicherte er auch gegen Hagelschaden. Drei Tage lang nahm er den Witz seiner einstmaligen Stammkneipe vor, bis der Mann, der neben der Schankwirtschaft etwas Feldwirtschaft betreibt, des ewigen Drängens müde, sich zur Aufnahme einer kleinen Versicherung bereit erklärte. Die Prämie für 1000 M. wurde auf 5 M. 70 Pfg. festgesetzt. Dann unterschrieb der Landwirth die ihm dorgelegte Beitrittserklärung, um sich von dem Plagegeißel zu befreien.

Das war im September 1891. Heute, im September 1898, sieht der Mann immer noch fest in den Krallen der Versicherungsgesellschaft und nicht 5 M. 70 Pfg., sondern beinahe das Hundertfache des Betrages, annähernd ein halbes tausend Mark hat die Versicherung mit Einrechnung der Anwaltsgebühren und anderen notwendigen Ausgaben zur Vertheidigung seines Rechtes ihm schon gekostet. Der Versicherende hatte sich um nichts gekümmert; für 5 M. 70 Pfg. wollte er sich seine Ruhe erkaufen! Er wußte nicht, daß die 5 M. 70 Pfg. nur eine Vorprämie seien, daß alljährlich Nachschußprämien gezahlt werden müßten. Er wußte nicht, daß die

Gesellschaft auf Gegenseitigkeit gegründet sei, und ahnte nicht, daß er den Beitritt mit der Beitrittserklärung auf fünf Jahre abgeschlossen hatte.

Schon vor Ablauf des ersten Jahres nach dem Beitritt schrieb der Landwirth der Gesellschaft, daß ihm die Unter-schrift abgefordert worden sei. Gleichzeitig erklärte er seinen Austritt. Als im Spätherbst die erste Kasse von einem Berliner Rechtsanwalt einging, bereit sich der Landwirth mit diesem Rechtsgelahrten. Dieser konnte ihm Niemand helfen, und nach Ablauf des ersten Jahres war er über 50 M. los, ohne überhaupt versichert gehabt zu haben. Genau so ging es nun Jahr für Jahr, nur mit dem Unterschiede, daß die „Mitglieder“ der betr. Gesellschaft, er also mit, immer kräftiger herangezogen wurden. Allen Gegenvorstellungen, allen Bitten hielt man die blinde Unterschrift entgegen und aller Rath blieb erfolglos. Auch die Behörden, der Landwirtschaftsamtliche Kreisverein hier (Planen) und die Regierung bezw. das Ministerium in Preußen waren nicht in der Lage, den Opfern aus der Schlinge zu helfen. Im Jahre 1894 erfolgte endlich die Liquidation der Gesellschaft. In dem Circular, das aus diesem Anlaß den Mitgliedern zuging, steht ausdrücklich, daß alle diejenigen, welche noch Mitglieder waren, in dem Augenblicke, als die Liquidation der Gesellschaft beschlossen wurde, sammt und sonders für alle Verpflichtungen der Gesellschaft haften, so lange das Liquidations- oder Konkursverfahren dauert. Jetzt, im September 1898, wird in unserem Falle eine Nachschußprämie von 78 M. gleich 1500 Proz. der ersten Prämie verlangt und bei Nichtzahlung mit Klage gedroht.

Es würde zu weit führen auf die Geschäftsführung der qu. Gesellschaft näher einzugehen, so lehrreich das auch wäre, aber über den Verbleib der Prämienelder möchte man doch etwas wissen. Nun, die meisten Mitglieder haben, als sie ihren Anteil einzahlten, vertrauend auf ihr vermeintliches gutes Recht, die Zahlungen überhaupt verweigert. Ueber 6000 Prozesse waren in Berlin zu gleicher Zeit anhängig. Niemand die Hälfte davon hat die Gesellschaft verloren. Jedenfalls kosten 8000 verlorene Prozesse eine ganze Masse Geld. Dann hat ein Direktor, der 1891 am 24. April unretwillig abging, 80000 Mark als Abfindung erhalten; der letzte Direktor verlangte gar 125000 Mark, als auch er fort mußte. Er begnügte sich aber mit 25000 Mark, die ihm gezahlt wurden. Wenn nun noch, wie amtlich beurkundet ist, die Befolgung des Agitationspersonales Jahr und Tag Unsummen verschlang, so braucht man sich gar nicht zu wundern, wo das Geld geblieben ist. Unbarmherzig wurden die Rückstände eingetrieben, wo nur noch ein Thaler zu erlangen war. Ob da ein Stück Vieh nach dem andern verkauft werden mußte, ob Haus und Hof mit Schulden belastet wurde, ob blühende Erbsenzen vernichtet wurden, das war gleich. Wo der Gesellschaft formell das Recht zur Seite stand, da wurde zugegriffen und kein zahlungsfähiges Mitglied losgelassen. Wenn eine Prämie von 5 Mark 70 Pfg. Verpflichtungen bis zum hundertfachen Betrage nach sich ziehen konnte, so sind sicher viele milder wohlhabende Landwirth, die hohe Versicherungen eingegangen waren, einlach ruiniert worden.

Die preussische Regierung hat wiederholt Veranlassung genommen, sich mit der Gesellschaft zu befassen. In der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 29. März d. J. gab der Regierungskommissar Dr. Hermes darüber aus-

sprechliche Auskunft und sagte u. A.: „Wenn Jemand in eine Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit eintritt, muß er sich unter Umständen klar sein, daß er ein gewisses Risiko übernimmt und es seine Sache ist, sich um das Geschäft zu kümmern und sich nicht bloß auf die Direction zu verlassen.“

Das ist dem Landwirth aber vielfach unmöglich, und so bleibt ihm nur der eine Weg: bei unbekanntem Agenten und zweifelhaften Gesellschaften nicht zu versichern. Vor allen Dingen, nichts zu unterschreiben, so lange auch nur ein Punkt unklar geblieben, so lange nur ein Mißverständniß möglich ist. Es bleibt in allen Hauptorten bekannte Agenten und Vertreter bewährter Gesellschaften. In diese wende man sich und verbittle sich ganz energisch die Belästigungen durch fremde, jugenferne Inspektoren und Direktoren und sollten sie noch höhere Titel haben.

Vermishtes.

Wahsinn oder Verbrechen? Ueber einen Aufsehen erregenden Mord wird aus München vom 23. d. gemeldet: Heute ermordete der Buchdruckereimaschinenmeister Josef Maier in der Wohnung seiner Mutter in der Kagsburgerstraße seine eben zum Besuch gekommene Cousine, die Kleidermacherin Danner. Man sah gerade beim bescheidenen Frühstück, als das junge, vielleicht 20jährige Mädchen eintrat. Da sprang Josef Maier roth auf das Mädchen zu wie wenn er sie freudig begrüßen wollte, und ließ der Küchenslofen das große Messer, mit dem die Mutter Espine zum Feuermachen zu schneiden pflegte, mit großer Wucht in die Brust. Die Klinge scheint das Herz durchbohrt zu haben, denn das Mädchen brach auf der Stelle lautlos tot zusammen. Die Mutter, erst harr vor Schrecken, fing bald laut zu schreien an, während der Mörder eiligt die Treppe hinunterstürzte und entfloh. Maier hatte 1888 wegen unerwidelter Liebe eine Kleidermacherin in der Markt-Straße getödtet und hierfür zehn Jahre Zuchthaus erhalten, die er am 13. Juli verließ hatte. Im Zuchthaus versuchte er, einen Aufseher zu ermorden. Man vermutet bei Maier geistige Störung.

Selbstmord mit einer Gabel. Wahrscheinlich in einem Anfälle von Geistesstörung hat in der Berliner Quartee ein junger Mann einen schauerlichen Selbstmord begangen. In der Anstalt erhielt vor einigen Tagen der Bildhauer Johann L. eines Herzfehlers wegen Aufnahme. Der junge Mann wurde in einer Abtheilung für innerlich Kranke untergebracht. Man erhielt von L. keineswegs den Eindruck eines Geisteskranken. Jeden Morgen nahm er unermüdet eine Tischgabel in sein Bett. Dann zog er sich das Deckbett über den Kopf und begann seinen Hals mit der Gabel zu bearbeiten. Nachdem er sich einige leichte Ritzen beigebracht hatte, verfuhr er, sich die Gabel in den Unterleib zu bohren, ließ aber auch hiervon bald wieder ab. Nun setzte er sich die Gabel in der Perzegegend an den Körper, wandte sich mit Hilfe der andern Hand um und ließ das ganze Körpergewicht auf die spitzen Finken fallen. Die Gabel drang ihm in das Herz ein und tödtete ihn auf der Stelle. Erst durch die letzte Bewegung wurden die Wärter des Saales auf ihn aufmerksam. Kerze waren gleich zur Stelle, konnten aber nur noch feststellen, daß der Tod bereits eingetreten war.

Im Verborgenen.

Roman von Max Rothensfels.

37

Sie hörte ein lautes Rufen und Geräuschen rauher Männerstimmen, und sie vernahm dazwischen kreischende, wimmernde, winselnde Töne, die ihr das Blut erstarren machten, obwohl ihr noch nicht das leiseste Verständniß aufdämmerte für ihre Herkunft und Ursache.

Hier und da lösten sich einige von den schattenhaften Menschengestalten aus dem großen chaotischen Kräuel los. Bald zu zweien, bald zu dreien und viereen näherten sie sich der Stelle, wo Elfe lag, und es hatte jedesmal den Anschein, als ob sie mit Anstrengung etwas trügen, das sie in größerer oder geringerer Entfernung von der jungen Frau niederlegten. Und nun bewegte sich auch einer der weiß leuchtenden Punkte, Elfe sah, daß es das Lichtflämmchen in einer Laterne war, an der Wöschung entlang auf sie zu. In kurzen Zwischenräumen machte es Halt, und Elfe unterscheid neben dem Laternenträger noch die Gestalt eines anderen Mannes, der sich über etwas am Boden Liegendes niederbeugte und sich bald für längere, bald für längere Zeit damit zu schaffen machte.

Aber wenn es bei der Häufigkeit solchen Aufenthalts auch nur mit schneidender Langsamkeit geschehen konnte, die Laterne rückte doch näher und näher heran; jetzt sah Elfe deutlich, daß der eine der beiden Männer eine runde Mütze trug, und daß das Licht der Laterne, welche er in der Hand trug, glühend von den blanken Knöpfen seines Rockes zurückgeworfen wurde. Und jetzt, ah, nun wußte sie mit einem Mal, daß dies alles nur ein Traum war, ein wirrer, bedrückender und doch zugleich wieder beglückender Traum; denn nun erkannte sie ja auch den anderen, der neben dem Laternenträger herschritt.

Wohl war er viel magerer und hinfalliger in seiner ganzen Erscheinung, als an dem Tage, da sie ihm in einem glänzend erhellten, festlichen Saale zum letztenmale gegenüber gestanden hatte, wohl war eine wächsere Blässe auf seinem Auge, ernsten Gesicht, aber Elfe wunderte sich

darüber nicht einen Augenblick, denn sie wußte ja, daß dies nur ein Traum sei, und daß er in der Wahrheit längst auf dem Grunde des Meeres oder in dem heißen Sande einer fernen Küste ruhte. Sie wunderte sich auch nicht über das weiße, mit dunklen Stellen bestreute Tuch, das als schmale Binde seine Stirn umschlang, sie hatte überhaupt keine andere Empfindung, als die einer namenlosen Glückseligkeit, ihn noch einmal so greifbar und leibhaftig vor sich zu sehen, und kein anderes Verlangen, als daß ihr Leben zugleich mit diesem Traume endigen möge.

Und das Maß der Freuden, welche der phantastische Traum für sie hatte, war noch nicht einmal gefüllt. Der Mann mit der Laterne blieb hart an ihrer Seite stehen und sprach etwas, das sie nicht verstand, weil das ganze Wahrnehmungsvermögen ihrer Sinne sich nur auf einen einzigen Gegenstand richtete und vereinte. Dann aber riefte es wie ein Erschauern überirdischer Wärme durch ihren Körper, denn der bleiche Mann mit der verbundenen Seiten triete ja neben ihr auf dem Boden, sein Antlitz neigte sich ganz nahe über das ihrige, und während es mit einem Male wie sonnige Verklärung über seine ersten und leidvollen Jüge ging, kam es in einem Tone heiserster, innigster Bärtlichkeit von seinen Lippen: „Elfe! O Elfe!“

Es war ihr, als müsse sie die Arme um seinen Hals schlingen und seinen blaffen Mund vollends zu dem ihrigen herabziehen, denn dies alles war ja nur ein Traum, und sie wußte von ihrer Verheiratung so wenig, als von dem furchtbaren Ereignis dieser Stunde. Aber sie hatte nicht die Kraft, ihre Arme zu erheben, wie sie auch die Kraft nicht hatte, seinen Namen zu rufen und ihm zu sagen, daß sie unansprechlich glücklich sei. Nur durch ein Wackeln vermochte sie zu ihm zu reden, durch ein helles, verklärtes, zärtliches Wackeln. Und mit diesem selbigen Ausdruck des höchsten irdischen Glückes in den schönen Zügen schloß sie langsam die Augen, weil eine süße Mattigkeit sich schwer auf ihre Lider legte, und weil ihr die spit-

hafte nächtliche Scene abermals in Schweigen und Dunkelheit unterging.

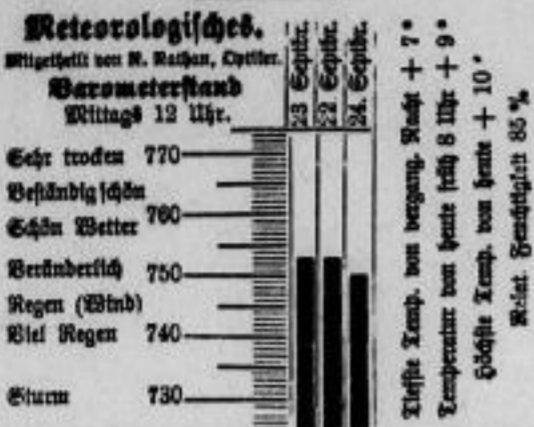
Es ist also trotz der fortschreitenden Besserung noch immer ganz unmöglich, mit dem Kranken von geschäftlichen Dingen zu reden?

Der Ingenieur Wöllner war es, welcher diese Frage an Traugott Ohlsen gerichtet hatte. Die beiden Herren gingen auf einem der gut gehaltenen Wege des Malborner Parks auf und nieder, und auf Wöllners hübschem Männerantlitz lag noch die durch einen scharfen Ritt hervorgerufene Röthe.

Der hagere Gutsherr schüttelte in Beantwortung der fast ungeduldig hervorgehobenen Frage mit Entschiedenheit den Kopf. „Es ist ganz unmöglich“, bestätigte er. „Die Kräfte sind zwar überwunden, aber die Gefahren eines Rückfalls sind vorläufig noch so groß, daß es geradezu ein Verbrechen wäre, Belbraud auch nur der geringfügigsten Aufregung auszuweichen. Und etwas Angenehmes wird es doch schwerlich sein, das Sie ihm da mitzutheilen wünschen.“

Wöllner hieb mit seiner Keitpeitsche innehmig ein vorstehendes Hweiglein von dem nächsten Gebüsch. „Nein, wahrhaftig“, grüßte er, „etwas Angenehmes ist es nicht!“ Traugott Ohlsen hatte ihn mit seinen Klaren, durchdringenden Augen forschend angesehen und schien zu erwarten, daß der Ingenieur dieser einfachen Bestätigung noch weiteres hinzufügen werde. Da Wöllner aber schweigend, nahm er selber nach einer Weile von neuem das Wort: „Sie beobachteten da eine beinahe kränkende Zurückhaltung gegen mich, lieber Freund, eine Zurückhaltung, die ich nicht verstehe, da unser Interesse an der Sache doch die nämliche Quelle und das nämliche Ziel hat. In den vier Wochen, welche Sie nun schon drüben auf Akhorst zubringen, habe ich, abgesehen von Ihrem heutigen Besuche, nur ein einziges Mal das Vergnügen gehabt, Sie zu sehen, und damals sind Sie meinen Fragen mit der Erklärung ausgewichen, daß Sie noch keine Gelegenheit gehabt hätten, etwas Verdächtiges zu beobachten.“

Ganz- und Landwirthschaftliches. Herbstpflanzung der Rosen. In der Regel ist bei Rosen, ebenso wie bei Obst, die Herbstpflanzung der Frühjahrs- und Sommerpflanzung vorzuziehen.



Kirchennachrichten für Nieße mit Weida. Dom. 16. p. Trin. (25. September) 1898. In Nieße vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pfarrer Friedrich).

In Weida früh 8 Uhr Predigtgottesdienst (Dionanus Buchardt). Wochenamt vom 25. September bis 2. October c. für Nieße und Weida Dionanus Buchardt.

Kirchennachrichten für Gräba. Dom. 16. p. Trin. früh 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Marktberichte. Nieße, 24. Septbr. Butter per 100 Kilo 2,10 bis 2,20. (Molkereibutter 2,10 bis 2,20). Eier per Schock 2,40 bis 2,50.

Hamburger Futtermittelmarkt. Originalbericht von G. & O. Sanders. Hamburg, 23. September 1898. In dieser Berichtswoche war das Futtermittelgeschäft wieder

Table listing various commodities and their prices, including wheat, flour, and other goods. Columns include item names and prices in different currencies.

Wir erlauben recht dringend, insbesondere Namen und Bezeichnungen, sowie Zahlen (Hausnummern!) recht deutlich zu schreiben, um unliebsame Irrthümer und Fehler zu vermeiden.

Dresdner Börsebericht des Nießer Tageblattes vom 24. September 1898.

Large table containing financial market data for Dresden. It includes columns for various stocks, bonds, and exchange rates, with prices and percentages.

Creditanstalt für Industrie und Handel. Dresden, Altmarkt 18. Actiencapital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 4,25 Millionen Mark.

Ich habe mich dabei beschließen, da mein Vertrauen in Ihre Aufrichtigkeit ein wirklich unbegrenztes ist; heute aber, wo Sie nach Ihrem eigenen Zugeständnis etwas sehr Bedeutsames auf dem Herzen haben, heute kann ich wahrhaftig nicht mehr einsehen, warum Sie sich mir gegenüber nicht offen und ohne Rückhalt ausdrücken wollen.

Wollte Gott, wir wären erst so weit, daß ich ihn mit einem ehrlichen: „Jetzt habe ich Dich, Du Schmecke!“ an der Wurzel fassen könnte! Aber, alle Wetter, ich glaube, da rede ich auch schon wieder mehr als ich dürfte.

Ich zweifle keinen Augenblick daran, daß der arme Mann in der letzten Zeit vor seiner Erkrankung einer Sorte von sogenannten Freunden in die Hände gefallen war, die es lediglich darauf abgesehen hatten, ihn aufs schändlichste zu mißbrauchen.